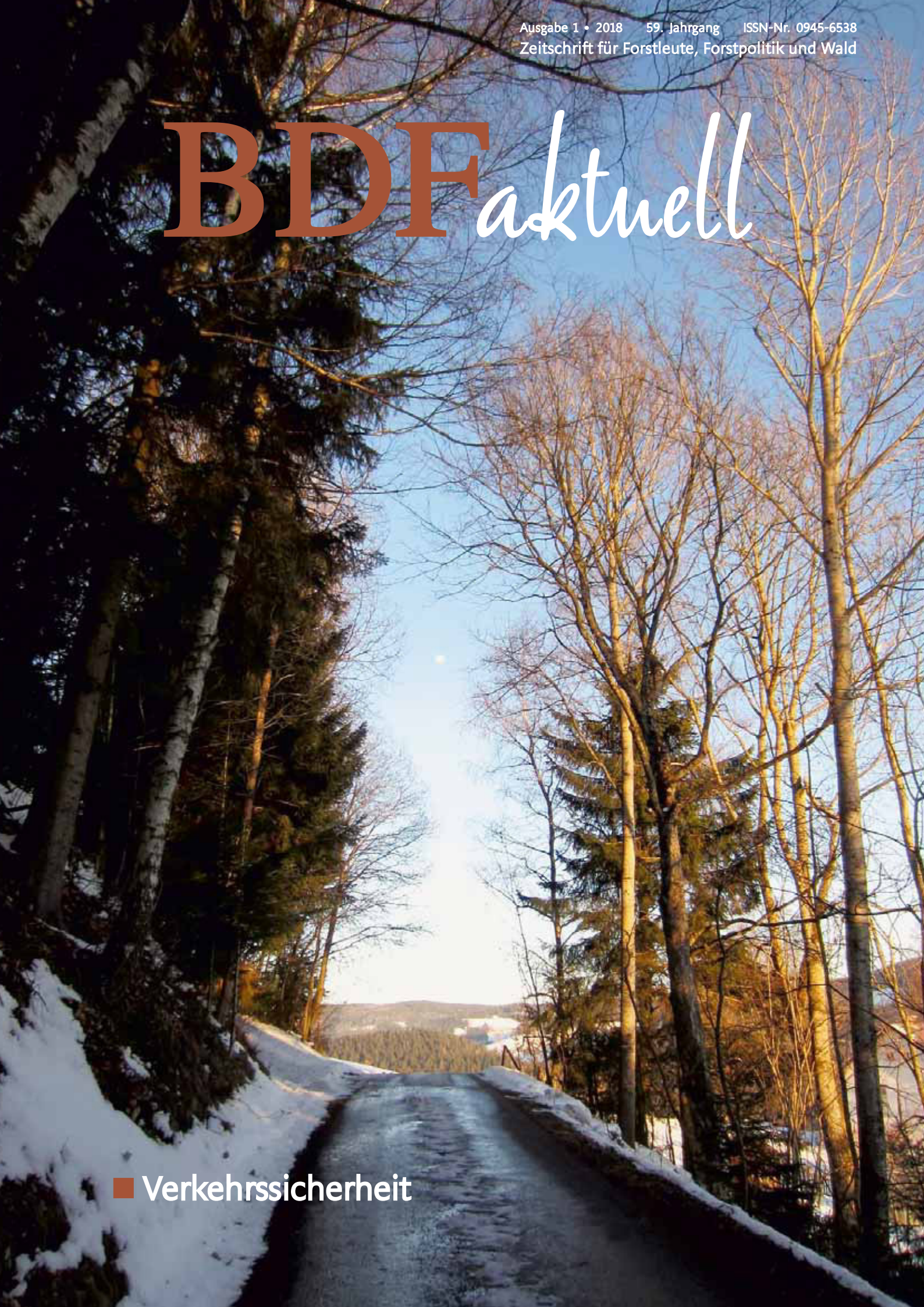
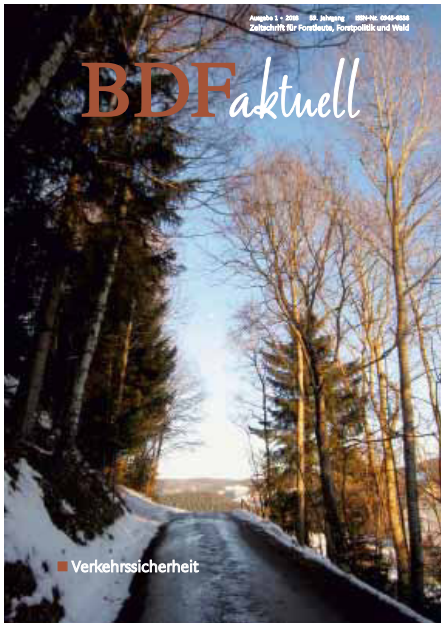
Ausgabe 1 • 2018 59. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538
Zeitschrift für Forstleute, Forstpolitik und Wald

BDF aktuell



Verkehrssicherheit



Titelbild: An Wegen und Bahntrassen gilt das besondere Augenmerk der Vitalität der die Straße säumenden Bäume.
Foto: SgH_Wien/pixelio.de

Spruch des Monats

Viele Menschen sehen die Dinge, wie sie sind und sagen – warum? Ich aber träume von Dingen, die nie gewesen sind und sage – warum nicht?

Robert Francis Kennedy

INHALT

Titelthema

Verkehrssicherungstag Gelsenkirchen 4
Vegetationskontrolle der Deutschen Bahn 7
FLL-Verkehrssicherheitstage 9

Forst-/Berufspolitik

Waldgebiet 2018: Wermsdorfer Wald 11
Windräder in Wäldern 12
KWF-Thementage 15
dbb-Gewerkschaftstag 17

Arbeitskreise und Vertretungen

Demenz im jüngeren Lebensalter 19

Aus den Ländern

Hauptversammlung in Rottenburg 21
Stärkung des öffentlichen Dienstes 25
Zusammenarbeit BN und BDF Bayern 26
Deputatholz 30
Junges Netzwerk Forst 33
Landesverdienstorden für Georg Sprung 36
Gespräch mit Umweltminister Jost 38
Beratung der Waldbesitzer in Sachsen 39
Grüne Woche in Berlin 41

Personelles

Nachruf Hans-Albrecht Berg 28
Nachruf Hans-Joachim Lübars 29
Freud und Leid 42

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91124 (p), Telefax (05564) 91123 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 5. jedes Monats. Redaktionsschluss: Am 7. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Michael Schimper (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Dieter Neumann (Bundesforst) Bildnachweise: colourbox, J. Sluimer (S. 6), DB AG (S. 4/5, 7), K. Nieland (S. 8), J. Düring (S. 9), Stadt Leipzig (S. 10), colourbox.de (S. 10), Stadt Köln (S. 10), U. Lange (S. 11), S. Roth (S. 14), P. Harbauer (S. 15–16), dbb/Urban (S. 17–18), B. Lauterbach (S. 17), J. Düring (S. 19), UNESCO (S. 19), Deutsche Baumpflegetage (S. 20), G. Süß (S. 28), Bredehorn.J/pixelio.de (S. 34), G. Havlena (S. 35), LWK (S. 40), U. Nikodem (S. 42), Staatskanzlei RLP/Sämmer (S. 44), M. Weber (S. 46)

Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Januar: bache Benutzername: bdf

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Ich hoffe, Sie konnten die Zeit „zwischen den Jahren" ein wenig dazu nutzen, um zur Ruhe zu kommen und etwas Kraft zu tanken. Ich wünsche Ihnen jedenfalls für das Jahr 2018 alles Gute! Vor allem Gesundheit, Glück und Zuversicht! Das angebrochene Jahr wird sicher wieder einige Neuerungen und Herausforderungen für uns Forstleute bereithalten. Eine Neuerung ist schon mal das überarbeitete Erscheinungsbild unserer Mitgliederzeitschrift „BDF aktuell", die Sie gerade in Ihren Händen halten. In einem längeren Prozess haben wir uns entschieden, unser Verbandsorgan weiter zu entwickeln und dabei neue Erkenntnisse über geänderte Lesegewohnheiten zu berücksichtigen. Das Ergebnis ist das Produkt der Kreativität unserer Redakteure auf Bundes- und Länderebene unter professioneller Begleitung unserer Partner der Wilke-Mediengruppe. Ich finde das neue Layout sehr gelungen und hoffe, dass es auch bei unseren Mitgliedern und der übrigen Leserschaft Gefallen findet!

Entscheidend ist jedoch der Inhalt unserer Zeitschrift! Wir wollen weiterhin stets möglichst aktuell und kritisch sein hinsichtlich aller Themen, die uns Forstleute und den Wald sowie alles, was damit zusammenhängt, betreffen und bewegen. Insofern freue ich mich immer sehr über Leserzuschriften oder Stellungnahmen von Verbänden oder Institutionen, die dafür sorgen, den Horizont zu erweitern sowie einen möglichst breiten Diskurs innerhalb des Verbandes zu führen. Ein positives Beispiel dafür ist der Beitrag des Vereins für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e. V. (VLAB) zur Windenergie im Wald, der als kritische Ergänzung zu den Berichten in unserer Novemberausgabe nun in diesem Heft veröffentlicht wird. Eine stets offene Diskussionskultur und kritische Selbstreflektion werden auch zukünftig unsere Meinungsbildung prägen.

Neu gewählt wurde zum Jahresende auf dem Gewerkschaftstag in Berlin die Spitze des dbb beamtenbundes und tarifunion. Neuer dbb Bundesvorsitzender ist Ulrich Silberbach. Zweiter Vorsitzender und Fachvorstand Beamtenpolitik ist Friedhelm Schäfer. Zum neuen Fachvorstand Tarifpolitik wurde Volker Geyer gewählt. An dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch dem neuen Führungstrio und natürlich viel Erfolg in der berufsständischen Arbeit sowie Gewerkschaftspolitik zum Wohle aller Beschäftigten im öffentlichen Dienst und der privatisierten Bereiche. Weitere Informationen zum dbb Gewerkschaftstag finden Sie in diesem Heft und einem beigefügten Beileger.

Auf eine neue Bundesregierung warten wir dagegen immer noch. Die Option einer Jamaikakoalition hat sich nach einer langen Sondierungsphase vorerst erledigt. Der Bundespräsident hat, seiner zugedachten Rolle entsprechend, den potenziellen Koalitionspartnern seine Erwartungshaltung deutlich gemacht, dass eine Regierungskoalition unter demokratischen Parteien möglich sein muss und man das Wählervotum nicht einfach zurückgeben kann, nur weil der Weg dahin vielleicht schwierig ist. Denn auch in der Bundespolitik gilt der Grundsatz, dass der Kompromiss von der Achtung der gegnerischen Positionen lebt und zum Wesen der Demokratie gehört! ■

Horrido

Ihr
Ulrich Dohle

BDF

3. Gelsenkirchener Verkehrssicherungstag

Der 3. Gelsenkirchener Verkehrssicherungstag fand am 28.9.2017 im Regionalforstamt Ruhrgebiet neben der ehemaligen Zeche „Hugo" in Gelsenkirchen statt. Regionalforstamtsleiter Reinhard Hassel sowie der Sprecher des BDF-Bundesarbeitskreises Verkehrssicherheit Roland Haering begrüßten die rund 90 Teilnehmer mit einem herzlichen „Glück Auf".

Landesforstverwaltung und Deutsche Bahn an einem Tisch

Roland Haering, die Referenten der DB Netz AG als einem der größten „privaten" Waldbesitzer sowie ein lebhaft vorgetragenes Kooperationsprojekt aus dem Bereich des Regionalforstamts Hochstift der Referenten Dr. Hetzel (DB Netz AG) und Florian Bitter (Landesbetrieb Wald und Holz NRW) informierten über den Arbeitsstand der Abstimmungen sowie Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit von Bahnbetrieb und Forstwirtschaft in den angrenzenden Waldflächen der Deutschen Bahn und anderer Waldbesitzer.

Aktuell laufen seitens der DB Netz AG intensive Verhandlungen mit der AGDW und Landesforstverwaltungen zur Optimierung der vorhandenen Defizite. Und eine Regelung ist durchaus nötig, wie Or-

kan Xavier keine 14 Tage später bewies, der im Nordosten Deutschlands teils schwere Waldschäden verursachte.

Praxisvortrag zur Vitalitätsbeurteilung

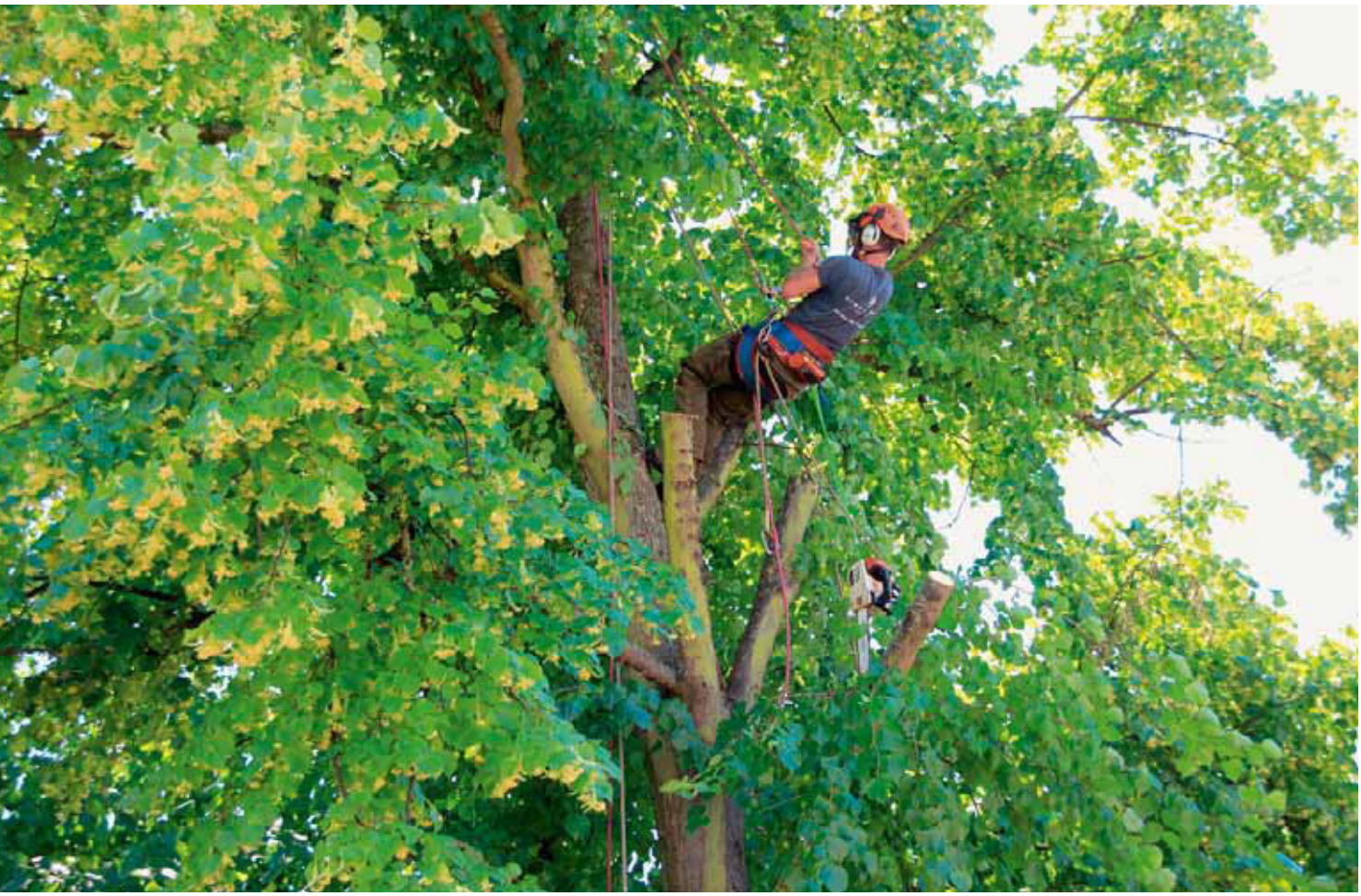
Besonders gespannt wurde der Vortrag von Prof. Andreas Roloff von der TU Dresden erwartet: Er verwies in seinem Praxisvortrag auf die Notwendigkeit der visuellen Inaugenscheinnahme vom Boden aus mit Gummihammer, Fernglas und Sondierstab. Zum Zeitbedarf berichtete er, dass die Regelkontrolle eines Stadtbaumes durchschnittlich zwischen 5-10 Min. Zeitbedarf erfordert. Er betonte, dass für die Regelbaumkontrolle der verkehrssicherungspflichtigen Bäume des Waldes eine vollständige Inaugenscheinnahme der Einzelbäume für die in der einschlägigen FLL-Baumkontrollrichtlinie vermerkten verkehrssicherungsrelevanten Kriterien zu erfolgen hat und die Ergebnisse tagesscharf zu dokumentieren sind. Regelkontrollen von Waldbäumen, z. B. vom Auto aus oder durch Stichprobenverfahren sind fachlich hinsichtlich eines straf- oder privatrechtlichen Haftungsausschlusses nicht geeignet.

Prof. Roloff vermittelte die Vorhersehbarkeit schwerwiegender Baumgefahren, die von Unglücksbalken, Veredlungsstellen mit horizontalen Rindeneinschlüssen, Holzrissen und Druckzwieseln ausgehen können. Mit detaillierten Ausführungen zur theoretischen Herleitung der Restwandstärke von Prof. Matthek entlarvte er diese als widerlegt. Er legte auch an anderen Beispielen dar, dass die VTA-Methode nicht mehr ganz dem Stand des Wissens und der Technik entspricht. Die FLL-Standards seien methodisch und inhaltlich deutlich breiter aufgestellt und führten heute technisch zweifelfrei zu besseren Ergebnissen.

Die beste Baumkontrolle nütze jedoch nichts, wenn nicht die erforderlichen Sicherungsmaßnahmen klar lokalisiert, detailliert dokumentiert und mit einer datumsscharfen Ausführungsfrist versehen seien. Abschließend betonte Prof. Roloff, dass auch die Umsetzung der Sicherungsmaßnahmen eine fachliche Begleitung und detaillierte Abnahmedokumentation erfordert. Erst damit schließt sich der Kreis zu einem gerichtlich nachprüfbaren Zustand der Pflichterfüllung.

BDF sieht gute Fachkompetenz bei Förstern

Aus Sicht des BDF wurden die zwischenzeitlich weit verbreiteten fachlichen Defizite der Forstpartie für die Beurteilung der Stand- und Bruchsicherheit von Bäumen seit nunmehr gut zehn Jahren in der Hochschulausbildung vollständig beseitigt. Auch in der älteren Belegschaft haben sich ehemalige Defizite in der jüngsten Vergangenheit deutlich verbessert, wobei die forstliche Keimruhe des Themas in manchen Betrieben unverändert fortdauert.



Die abschließende Podiumsdiskussion erbrachte die folgenden Ergebnisse:

- Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern der Bahn bleibt die Kontaktpflege der örtlichen Protagonisten entscheidender Erfolgsfaktor für eine lösungsorientierte Zusammenarbeit.

- Eine Einzelbaumkontrolle im Wald ist bei jedem Durchgang von allen Seiten erforderlich, wobei durch den Bestandescharakter die Regelkontrolle je Baum mit 2-3 Minuten veranschlagt werden kann.

- Regelmäßige Fortbildung ist zur Wahrung des Standes von Wissenschaft und Technik im Bereich der Baumkontrolle dringend angeraten.

- Das FBZ möchte in Kürze analog zu Niedersachsen die Ausbildung FLL-zertifizierter Baumkontrolleure anbieten.

- Für die Leitung des Landesbetriebes Wald und Holz erklärte Herr Barkmeyer, dass sein Betrieb auch den nächsten Gelsenkirchener Verkehrssicherungstag als Kooperationspartner gemeinsam mit dem BDF durchführen möchte.

Unser Landesvorsitzender Fred Hansen bedankte sich beim gesamten Vorbereitungsteam und natürlich bei allen z. T. sehr weit angereisten Teilnehmern und Referenten für einen Tag angeregter Diskussionen und tollen Beispielen gelebter Zusammenarbeit von Förstern, Arboristen und Baumpflegern verschiedener Arbeitgeber. Er betonte die besondere Bedeutung des Gelsenkirchener Verkehrssicherungstages für die gewerkschaftliche Arbeit des BDF und die bundesweite Ausstrahlung der Veranstaltung. ■

Norbert Bösken

Die Sitzung des AK Verkehrssicherung des BDF diskutierte an einem weiteren Tag die Ergebnisse der Tagung. Die Inhalte können auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Nehmen Sie gern Kontakt auf: verkehrssicherung@bdf-online.de

Vegetationskontrolle der Deutschen Bahn

Zum III. Gelsenkirchener Verkehrssicherungstag im Regionalforstamt Ruhrgebiet in Gelsenkirchen lud neben dem BDF auch der Landesbetrieb Wald und Holz NRW und die Deutsche Bahn als Mitveranstalter zum Thema „Wald, Bäume und Verkehrssicherheit an Bahnlinien" ein.

Die Fragen „Wer stellt den Strom ab, wenn ich fällen muss und wer trägt die Kosten dafür?" oder „Wie finde ich meinen Ansprechpartner?" standen im Vordergrund der Fachtagung. Allerdings konnte die Deutsche Bahn auch ihr eigenes Konzept der Vegetationskontrolle, deren Rechtslage und deren Hindernisse vorstellen, um damit auf mehr Verständnis bei Dritten zu stoßen.

Felix Gerhardt aus der DB Netz AG Zentrale erklärte das generelle Konzept der Vegetationskontrolle bei der Deutschen Bahn. Hierfür wird die Rückschnittzone einmal jährlich bodennah zurückgeschnitten. Diese erstreckt sich auf mindestens 6 m aus Gleisachse zzgl. eines Wachstumszuschlages von ca. 1 m. An die Rückschnittzone schließt sich eine sog. Stabilisierungszone an. Hier werden Baumbestände einmal jährlich auf Schäden und Standsicherheit inspiziert, abwechselnd im belaubten und unbelaubten Zustand. Die Schlussfolgerung nach Prof. Dr. Andreas Roloff von der TU Dresden ist, dass bei der Baumdiagnostik nicht selten Interpretationsspielraum besteht.

Aufgrund der Extremwetterlagen der letzten Jahre optimiert die Bahn präventiv ihr Vegetationskonzept, um die Fahrwegverfügbarkeit in kritischen Bereichen zu verbessern. Dies soll durch eine Höhenbegrenzung der Vegetation in Abhängigkeit von der Entfernung zum Gleis geschehen. Dafür werden Bäume, die aufgrund ihrer Höhe ins Gleis fallen können, entnommen und stattdessen wird ein naturnaher und strukturreicher Waldsaum erzogen.

Zudem muss die Bahn sich an gesetzliche Vorgaben (Allg. Eisenbahngesetz, BGB, BNatSchG, BWaldG ...) und betriebliche und technische Anforderungen (Arbeitssicherheit, Sichtbarkeit von Signalen, Abstand zu elektr. Anlagen ...) halten. Eine der gesetzlichen Vorgaben schreibt vor, dass die Bahn in einem betriebssicheren Zustand (§ 4 AEG) gehalten werden muss. Eines bleibt sicher: Bei Gefahr im Verzug hat jeder sofort zu handeln. Jeder Eigentümer von Bäumen oder Baumbeständen ist für die

Sturmschaden in der Nähe einer Bahntrasse

Verkehrssicherungspflicht grundsätzlich selbst verantwortlich, so Frank Zwanziger von der Rechtsabteilung der Deutschen Bahn. Kommt er dieser Pflicht schuldhaft nicht nach, so muss dieser für die Schäden aufkommen, welche der umgestürzte Baum verursacht hat. Bei einem Baum im Gleis können die Kosten für den entstandenen Schaden sehr schnell sehr hoch werden.

Es gibt bereits Kooperationen zwischen Forstverwaltungen der Länder und der DB Netz AG. Dr. Gerhard Hetzel berichtete von den jüngst geschlossenen Vereinbarungen in Hessen und Bayern. Dort wurde festgelegt, dass bei gemeinsamen Begehungen die Verkehrssicherheit überwacht wird und Hiebsmaßnahmen gemeinsam durchgeführt werden. Auch wurde dort die Kostenverteilung geregelt. Die Sicherungsmaßnahmen für den Bahnverkehr werden in der Regel von der DB Netz AG übernommen, die Kosten der Hiebsmaßnahmen werden aufgeteilt. In Nordrhein-Westfalen ist die DB Netz AG in die örtliche Forstbetriebsgemeinschaft Diemel-Nethe eingetreten. Gemeinsam mit dem zuständigen Revierleiter Florian Bitter vom RFA Hochstift werden größere Hiebsmaßnahmen durchgeführt und Fichtenreinbestände zu Mischwäldern umgebaut. Auch Projekte wie beispielsweise „Azubis der Bahn pflanzen Bäume“ werden gemeinsam gestaltet.

Wer stellt nun aber den Strom ab, wenn ich fällen muss? Zu bedenken ist, dass die spannungsführenden Teile der Bahn bis zu 15 kV betragen. Auch wenn ein Baum die Oberleitung nicht berührt, kann es trotzdem zu Überschlägen kommen, welche lebensgefährlich für Menschen sind. Daher empfiehlt die Bahn, bei vorhersehbaren geplanten Maßnahmen den richtigen Ansprechpartner frühzeitig zu kontaktieren, damit die Maßnahme betrieblich geplant werden kann. Dies kann nach Größe der Maßnahme von einigen Tagen bis zu einigen Monaten dauern. Die betrieblichen Sicherungsmaßnahmen werden i. d. R. von der Bahn übernommen. Die Kosten für Fällungen und Abtransport werden von dem jeweiligen Eigentümer (sofern nicht anders geregelt) getragen. Bei Gefahr im Verzug muss die Feuerwehr kontaktiert werden, damit diese den Fahrdienstleiter bzw. den zuständigen Notfallmanager verständigen kann.

Gemeinsam mit Roland Haering vom Bund Deutscher Forstleute und Reinhart Hassel vom Regionalforstamt Ruhrgebiet möchte die DB Netz AG je eine Stelle einrichten, welche als Schnittstelle von Externen und Internen fungiert. Diese Stelle leitet Informationen oder den richtigen Ansprechpartner weiter. Außerdem soll der Gedanke eines „Infotools“ aufgegriffen werden. Dies soll analog zu dem bereits von der Stadt Essen entworfenen Tool der Jagdschutzgebiete im Stadtgebiet Essen aufgebaut werden. Mit einem Klick findet man den richtigen Ansprechpartner für den jeweiligen Bereich, so Roland Haering von Grün und Gruga Essen. ■

Anna Kortenbruck

Sind diese Bäume noch stabil?

FLL-Verkehrssicherheitstage 2017

Vom 21. November bis 23. November 2017 fanden in Berlin bzw. Falkensee die 7. Verkehrssicherheitstage der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) statt.

Bereits zum siebten Mal lud die FLL ein, um den Fachleuten für Bäume und Gehölze ein Podium des Austausches und der Fortbildung zu geben. In diesem Jahr fand die Veranstaltung in Falkensee statt. Eine Woche später sollte die gleiche Veranstaltung noch einmal in Bonn stattfinden, um vielen Interessierten aus diesem Teil der Republik entgegenzukommen. Insgesamt etwa 400 Teilnehmer/-innen aus ganz Deutschland an beiden Orten zeigten, dass diese Rechnung aufging. Im Vordergrund standen erneut aktuellste Fachfragen und Rechtsprechungen rund um die Verkehrssicherheit von Bäumen in der Stadt und im Wald.

Waldthemen als ein Schwerpunkt

Auch dem Engagement des BDF als Mitglied der FLL und dem Arbeitskreis Verkehrssicherung mit seinem Leiter Roland Haering ist es zu verdanken, dass die Fachvorträge und vor allem rechtliche Betrachtungen mit Waldbezug wieder ausreichend Raum auf der Tagung einnahmen.

Aktuelle Rechtsprechung

Armin Braun von der GVV-Kommunalversicherung stellte die aktuellen Rechtsprechungen auf dem Gebiet der Verkehrssicherungspflicht vor und gab wertvolle Hinweise. Zum Punkt Intervall für Baumkontrollen gab es gleich mehrere Urteile, die dies berührten. Fazit war, dass sich die Tendenz zur Bestätigung der FLL-Baumkontrollrichtlinie verfestigt. Viele Gerichte sprechen zwar weiterhin von zwei Kontrollen jährlich, bestätigen aber die FLL-Sicht, die die Häufigkeit der Kontrollen an den jeweilig herrschenden Bedingungen festmacht. Demnach sind starre Kontrollintervalle (z. B. jedes halbe Jahr) abzulehnen. Eingehende Untersuchungen müssen vorgenommen werden, wenn es deutliche Hinweise auf mögliche Gefährdungen der Standsicherheit gibt. Schrägstand ist hierbei nicht ausreichend.

Das großzügige Auditorium war bis zum letzten Platz gefüllt

Im letzten Jahr gab es viele Urteile, die das für die Verkehrssicherungspflicht im Wald wegweisende BGH-Urteil von 2012 (VI ZR 311/11, 02.10.2012) in seiner Grundsatzentscheidung bestätigen. Im Hinblick auf waldtypische Gefahren gibt es laut dem LG Aachen (12 O 381/16, 25.04.2016) nicht nur keine Baumkontrollpflicht, sondern auch keine Gefahrenbeseitigungspflicht. Diese Sicht wurde durch das OLG Köln in einem Hinweisbeschluss geteilt (7 U 72/17, 30.06.2017). Dies bedeutet, dass auch bei sog. Megagefahren – eine Wortschöpfung eines ehemaligen Justiziars in NRW – kein Handlungsbedarf besteht.

Bestätigend urteilte auch das OLG Saarbrücken (4 U 126/16, 16.03.2017). Demnach haftet der Waldbesitzer auch auf Premiumwanderwegen grundsätzlich nur für atypische Gefahren, nicht aber für waldtypische Gefahren. Die Ausweisung eines solchen Wanderweges mit entsprechender Frequentierung spiele – in Auslegung des BGH-Urteils – keine haftungsrechtliche Rolle.

Baumbeobachtung von flächigen Gehölzbeständen

Gerhard Schmidt vom Landesbetrieb Straßenbau NRW stellte die Inaugenscheinnahme von Bäumen und flächigen Gehölzbeständen an Straßen in NRW durch den Landesbetrieb vor. Er wollte explizit nicht von Kontrolle reden, denn der Zustand und die örtlichen Bedingungen lassen eine konsequente Kontrolle der flächigen Gehölzbestände im Sinne der FLL-Baumkontrollrichtlinie nicht zu. Eine Sicht, die u. U. auch für einige Forstverwaltungen interessant sein mag. Was jedoch Gerichte dazu sagen, steht

auf einem anderen Blatt. Als Kompromiss zwischen Regelwerk und tatsächlich Leistbarem werden an flächigen Gehölzbeständen in regelmäßigen Abständen Baumbeobachtungen im Rahmen der Streckenwartung durchgeführt. Betraut sind damit die Streckenwarte, die – ohne zusätzliche fachliche Qualifikation – bei langsamer Fahrt an den Beständen vorbei diese beurteilen.

Rußrindenkrankheit

Daniel Gerhardt (Stadt Köln) berichtete vom Umgang mit der Rußrindenkrankheit, die vor allem bei Ahorn auftritt. In letzter Zeit wurden vermehrt Fälle bekannt. Betroffen sind vor allem schwächere Bäume in flächigen Beständen. Die Krankheit bedeutet jedoch keine große Gefahr für die Baumart an sich, da sie nur sporadisch auftritt. Jedoch ist schnelles Handeln gefragt, um eine Ausbreitung zu verhindern und v. a. die Gefährdung von Menschen zu verhindern. Die Sporen haben eine deutlich gesundheitsschädliche Wirkung. Gleichzeitig ist die Verkehrssicherheit betroffener Bäume relativ schnell stark herabgesetzt. Betroffene Bäume werden daher mit entsprechend umfänglicher persönlicher Schutzausrüstung gefällt und schnell entsorgt, um die Ausbreitung der Sporen zu verhindern.

Das Personal ist bei den Arbeiten gut geschützt

Info: Die ausführliche Tagungsdokumentation kann bei der FLL unter www.fll.de oder im Buchhandel erworben werden.

Aus Sicht der Gerichte begründet ein Wanderweg gleich welcher Bedeutung oder Frequentierung keine zusätzlichen Kontrollpflichten oder eine größere Haftungsrelevanz

Weitere Themen

Weitere spannende Themen der Verkehrssicherheitstage 2017 waren Sicherheitsstandards bei Umweltbildungsangeboten in Baum- und Waldbeständen – die kontrovers diskutiert wurden (wir berichteten bereits) –, die Praxis der Baumkontrolle und Gehölzunterhaltung an Bundeswasserstraßen – mit einem sehr klaren und pragmatischen Ansatz – oder der Einfluss der Baumkontrolle auf die Kostenkontrolle (sinngemäßes Zitat des Referenten Eiko Leitsch: Wir sollten uns die Förster als Vorbild nehmen; die haben gelernt zu rechnen). ■

Jens Düring

Die schwarzen Sporen – daher auch der Name – treten schnell flächig zutage. Der Baum stirbt und wird brüchig

Der Wermsdorfer Wald – Waldgebiet des Jahres 2018

Jedes Jahr vergibt der Bundesvorstand des BDF den Titel „Waldgebiet des Jahres" an vorbildlich, multifunktional und in allen Bereichen nachhaltig bewirtschaftete Waldgebiete. 2018 findet die Nominierung bereits zum siebten Mal statt. Nach dem Frankenwald (2017), Usedom (2016) und dem Grunewald in Berlin (2015) fiel die Wahl auf den Wermsdorfer Wald – denn dort sind forstliche Nutzung, Naturschutz und Erholungsfunktion in vorbildlicher Weise in Einklang gebracht.

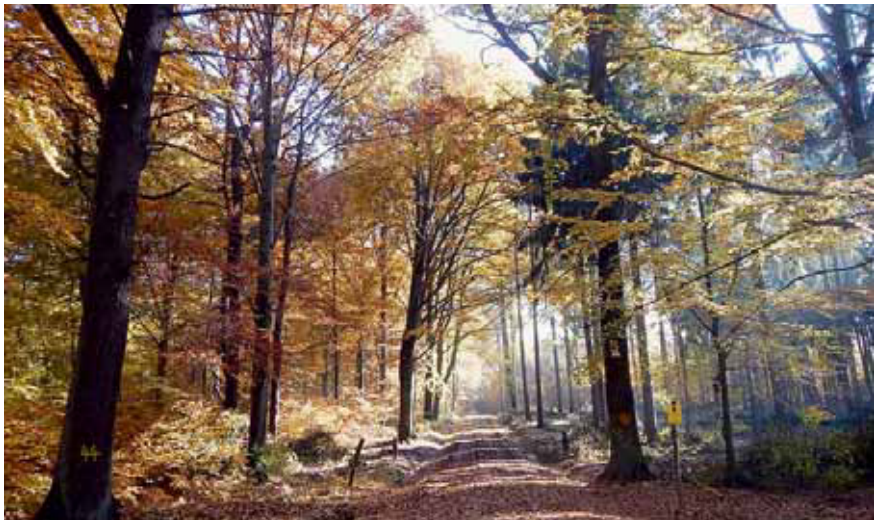
Das 5100 ha große, von Sachsenforst bewirtschaftete, Waldgebiet gehört zum Forstbezirk Leipzig und liegt im Norden der Messestadt. Im Dreieck zwischen den sächsischen Städten Mutzschen im Süden, Oschatz im Osten und Wurzen im Nordwesten gelegen, umschließt der nur vom Wermsdorfer Teichgebiet unterbrochene Waldgürtel die namensgebende Stadt hufeisenförmig. Die Landschaft ist durch Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft geprägt. Das maßgeblich im Pleistozän geprägte Landschaftsbild bietet einen repräsentativen Ausschnitt des Nordsächsischen Platten- und Hügellandes.

Doch nicht nur die reizvolle Landschaft spielt eine Rolle für die Ernennung zum Waldgebiet des Jahres. Auch die Arbeit der Forstleute soll mit dem Titel gewürdigt werden. Den Anspruch, ein Musterbeispiel für nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft zu liefern, erfüllen die Verantwortlichen nach Auffassung des Bundesvorstandes voll und ganz. Die Waldfläche teilt sich in die drei insgesamt 4100 ha umfassenden Landeswaldreviere Collm, Horstsee und Wermsdorf. 905 ha befinden sich in Privatbesitz und sind vorrangig kleinstrukturiert. Die restliche Fläche befindet sich im Besitz von Kirchen oder Körperschaften. Die nicht staatlichen Flächen werden durch das Privat- und Körperschaftsrevier Hubertusburg beraten und betreut. Die Waldflächen sind zu 51 % mit Laubholz bestockt. Buche, Eiche und Kiefer bilden den Hauptanteil an den Laubmischwäldern. Hier zeigt sich das vorausschauende und nachhaltige Denken mehrere Generationen von Forstleuten: Noch 1932 dominierten Nadelbäume mit einem Flächenanteil von 91 % das Waldbild. Der Wermsdorfer Wald ist also auch ein schönes Beispiel für einen erfolgreichen Waldumbau.

Das von Senken und Erhebungen geprägte Relief, die zahlreichen Teichflächen sowie die hohen Eichen- und Buchenbestände machen den Wermsdorfer Wald zu einem besonders schönen Wald.

Die reizvolle Landschaft zieht viele Erholungssuchende an. Vor allem Fahrradfahrer und Wanderer schätzen das Wegenetz. Ausgewiesene Wanderwege wie etwa die Route auf den Collmberg locken all jene, die nicht auf eigene Faust losziehen wollen. Und etwas ganz Besonderes sind sicherlich die Wanderungen mit den jeweiligen Revierleitern, die regelmäßig die Chance geben, sich nicht nur im Wermsdorfer Wald zu bewegen, sondern auch aus erster Hand eine Menge zu lernen.

Der Waldpädagogik und der Öffentlichkeitsarbeit wird ein sehr hoher Stellenwert eingeräumt. Neben den gut 300 jährlich stattfindenden waldpädagogischen Veranstaltungen gibt es im Waldpädagogikzentrum OberHolzHaus zahlreiche Möglichkeiten, sein Wissen über das Ökosystem Wald und seine nachhaltige und multifunktionale Bewirtschaftung zu erweitern.



Der farbenprächtige Herbst im Wermsdorfer Wald

Insgesamt bietet der Wermsdorfer Wald das sehr runde Bild eines Waldes, der von den Forstleuten vor Ort mit Sachverstand und Hingabe erhalten, gepflegt und weiterentwickelt wird. Dies honoriert der Bundesvorstand des BDF nun mit der Ernennung zum Waldgebiet des Jahres. Und wir meinen, dass dieser schöne Wald und die Gegend auf jeden Fall einen Besuch wert sind!

Im weiteren Jahreslauf erfahren Sie an dieser Stelle regelmäßig Wissenswertes zum Waldgebiet des Jahres. ■

DR

Windräder in Wäldern

Gedanken aus Sicht eines Umwelt- und Naturschutzverbandes

Was Waldrodungen in der Vergangenheit nicht vermochten, nämlich das Erscheinungsbild ganzer Waldlandschaften umzugestalten, wird durch über 200 Meter hohe Windräder seit einigen Jahren Realität: Aus in Jahrhunderten gewachsenen, mühsam durch unsere Vorfahren gepflegten Wäldern werden Windindustriegebiete.

Windpark Haarberg im Oberallgäu in der Entstehungsphase

Ökonomische Aspekte dominieren

Was sind die Gründe für diese schnell voranschreitende Landschafts- und Naturzerstörung in Deutschland? Meist ist es die unermessliche Gier nach Geld. Sie wird unterstützt von Ideologen der grün-alternativen Ökobewegung und übereilten, nicht durchdachten politischen Entscheidungen. In großer Hast und unter dem Druck der mächtigen Windkraftlobby wurden nach dem Reaktorunglück in Fukushima nahezu unangreifbare Regularien und Instrumente wie die „Winderlasse" der Bundesländer geschaffen. Manche Naturschutzverbände wirkten dabei kräftig mit. Durch eine raffinierte Pressearbeit wird vielen Menschen die scheinbare Alternativlosigkeit der Energiewende suggeriert. Man muss sich entscheiden, heißt es immer wieder, entweder für die Energiewende oder für die Atomkraft und die klimaschädliche Kohle. Es gebe keine andere Wahl. Wer gegen erneuerbare Energien sei, der handele unverantwortlich. Wer unter uns möchte schon unverantwortlich handeln?

Unhaltbare umweltpolitische Versprechungen

Als Besänftigung für die Industrialisierung der Wälder werden große umweltpolitische Versprechungen gemacht: Durch Windenergie würden Atom- und Kohlekraftwerke ersetzt und der Industriestandort Deutschland nachhaltig mit sauberem Ökostrom versorgt werden. Auch das Klima werde effektiv geschützt. Auf fahrlässige Weise wird der Öffentlichkeit verschwiegen, dass der Anteil der Windenergie am Primärenergieverbrauch der Bundesrepublik im Jahre 2016 nur 2,1 Prozent betrug. Und dies, obwohl bis Ende 2016 rund 28.000 Windräder bundesweit installiert wurden. Wie kann das sein – so viele Windräder und ein so geringer tatsächlicher Verbrauch an Windstrom, subventioniert mit über zwanzig Milliarden Euro durch den Endverbraucher?

Es liegt an banalen Tatsachen: Der Wind weht nicht immer, oftmals zur Unzeit, wenn er überhaupt nicht gebraucht wird. Windstrom ist auch nicht speicherbar, eine für die Verbraucher und Industrie praxistaugliche und bezahlbare Speichertechnologie ist mittelfristig nicht in Sicht. Überschüssiger Strom muss daher oft ins Ausland verschenkt werden. Um die stark schwankende Stromerzeugung durch Windstrom auszugleichen, laufen permanent Kraftwerke, meist mit Kohle betrieben, im Hintergrund mit, um die Grundlast der Stromnetze zu sichern. Bei Bedarf werden sie vom Stand-by- in den Volllastbetrieb hochgefahren. Kein Wunder, dass in den vergangenen beiden Jahren der Ausstoß des klima-

Unter einer WKA in Haßberge, Unterfranken erschlagen gefundener Uhu

schädlichen Treibhausgases Kohlendioxid (CO_2) so stark zunahm wie nie zuvor in Deutschland. Die Kohlendioxid-Emissionen steigen stetig weiter, trotz oder vielleicht wegen immer mehr Windrädern.

Windräder in Wäldern – ein Desaster für Vögel und Fledermäuse

Große zusammenhängende Wälder mahnen uns auch zu einem achtsamen Umgang mit der in ihnen lebenden Diversität an Tieren und Pflanzen. Martin Flade, ein renommierter Ornithologe, gab einem Artikel die Überschrift „Von der Energiewende zum Biodiversitäts-Desaster". Die Lektüre seiner Studie schockiert: Jährlich verunglücken an Windrädern in Brandenburg 3 Prozent des Rotmilan-Landesbestands. Sein Fortbestand ist gefährdet, eine Kompensierung durch Bruten unmöglich. Das Ende der global bedeutenden Rotmilan-Population in Brandenburg ist absehbar.

Auch über Fledermäuse liegen ähnliche Schreckensmeldungen vor. Paul Cryana vom U. S. Geological Survey bestätigte in einem Freilandexperiment, dass Fledermäuse Windräder mit Bäumen verwechseln und von den Rotoren tausendfach erschlagen werden. Durch die enormen Druckunterschiede im Rotorbereich zerreißen ihre Blutgefäße und sie verenden kläglich. Jährlich sterben so über 200.000 Fledermäuse in der Bundesrepublik, melden Forscher des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung.

Forderungen

Unsere moralische Pflicht verlangt, Wälder – ähnlich wie die großen kulturellen Schätze unseres Landes – zu erhalten, zu pflegen und am Gemeinwohl orientiert verantwortlich zu nutzen. Ihre Biodiversität ist im Rahmen einer integrativen Forstwirtschaft zu fördern. Die Energiewende bewegt sich jedoch gegenwärtig in eine ökonomische Sackgasse und in ein landeskulturelles, ökologisches Desaster. Wir fordern daher ein Bauverbot für Windkraftanlagen in Wäldern. Der Ausbau erneuerbarer Energien muss neu überdacht und ein schlüssiges Energiekonzept erstellt werden. Ökologische Risiken sind neu zu bewerten. Jeder, der Wälder und deren Lebensvielfalt durch Eingriffe schädigt oder zerstört, beraubt uns und unsere Kinder. ■

Erschlagene Nordfledermaus, gefunden unter einem Wald-Windpark in Bayern

Die Langversion des Beitrags finden Sie unter: www.bdf-online.de/zeitung/zeitung.html

Johannes Bradtka
Vorsitzender Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e. V. (VLAB)

Gesucht wird der Förster des Jahres!

Jetzt bewerben! Frauen und Männer, die sich für die Forstbranche starkmachen. Ziel ist es, die positiven Leistungen dieser Menschen zu würdigen und bundesweit herauszustellen. Mit dem Preis „Förster des Jahres" sollen insbesondere Försterinnen und Förster motiviert werden, erfolgreich eingeschlagene Wege weiterzugehen und ihre Aktivitäten als Vorbild sichtbar zu machen.

Der Deutsche Waldpreis wird in den Kategorien „Waldbesitzer/-in des Jahres", „Forstunternehmer/-in des Jahres" und „Förster/-in des Jahres" 2018 erstmals vergeben und eine fachkundige Jury aus Branchenvertretern und den Redaktionen vom Deutschen Waldbesitzer, der Forst & Technik sowie der AFZ-Der Wald kürt auf der Interforst 2018 in München die Gewinner.

Mehr Informationen und Bewerbung bis 31.03.2018:
www.deutscher-waldpreis.de

Let's stop climate change! Sustain forests – the resource of future

Das war die Botschaft von Forstwirtschaft in Deutschland auf der COP 23 in Bonn vom 6. bis 17. November. Und sie ist noch weiter im Kampf gegen den Klimawandel.

„Forstwirtschaft in Deutschland" als gemeinsames Dach der Branche ist es gelungen, im zentralen Bereich zwischen der Zone der Verhandlungen und der Zone der begleitenden Events einen attraktiven Aktionsstand aufzubauen. Damit konnte eindrücklich gezeigt werden, dass der Wald vom Klimawandel bedroht ist und man sich durchaus Sorgen macht bzw. machen muss, dass es aber durchaus Lösungsmöglichkeiten gibt, die „nur" ergriffen werden müssen. Mit der Aktion machten die deutschen Forstleute darauf aufmerksam, dass der Wald gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet, weil die Bäume der Atmosphäre das CO_2 entziehen, das dann in Holzprodukten langfristig gespeichert wird.

Mit dem Slogan „Be Part of the Art" wurden die Konferenzteilnehmer aufgefordert, auf Holzplanken Gedanken, Wünsche, Visionen und Botschaften festzuhalten. Der bayerische Förster und Künstler Franz Jäger schuf daraus innerhalb der kurzen Zeit zwei wunderbare Skulpturen – den Weltklimabaum und die „Waldfrau Julia".

Der Besucherstrom und das Interesse der Medien zur Kunstaktion der deutschen Forstwirtschaft waren ungebrochen.

Im Rahmen einer begleitenden Exkursion wurden die Themen Waldumbau zu klimastabilen Mischwäldern, Holz als klimaneutraler Baustoff und Klimaschutz durch Hightech im Wohnbereich näher beleuchtet. Auf dem Programm standen ein Waldbesuch und die Besichtigung eines modernen Mehrfamilienhauses in Holzbauweise.

Die Kunstwerke mit den Botschaften aus der ganzen Welt werden auch nach der Konferenz erhalten bleiben. Beide Skulpturen, die die Wünsche und Gedanken so vieler Menschen in sich tragen, fanden eine neue Heimat. Die Waldfrau Julia wird im Wildgehege an der Waldau im Bonner Stadtwald stehen und der „Weltklimabaum" wird voraussichtlich in der Internationalen Akademie „Vogelsang" im Nationalpark Eifel wieder aufgebaut. ■

JD

KWF-Thementage bieten Vielzahl an Lösungen und Konzepten

Röhl: Thementage sind Startschuss für den gemeinsamen forstlichen Digitalisierungsprozess

Am 27. und 28. September fanden im brandenburgischen Paaren im Glien die 4. KWF-Thementage statt. An den beiden Veranstaltungstagen informierten sich zahlreiche Fachbesucher über IT-Lösungen in der Forstwirtschaft. An 23 Stationen wurden im Märkischen Ausstellungs- und Freizeitzentrum (MAFZ) und auf einem Geländeparcours in den umliegenden Wäldern in der Praxis bewährte Anwendungen demonstriert und erläutert. Sechs Sonderschauen, sieben Fachforen und eine Vielzahl ausgewählter Firmenpräsentationen rundeten das Fachprogramm ab. Der stellvertretende Vorsitzende des KWF, Johannes Röhl, forderte, die Thementage als Startschuss für das gemeinsame Gestalten des Digitalisierungsprozesses im Cluster Forst und Holz zu nutzen.

Schon die prominent besetzte Eröffnung zeigte die Bedeutung des Themas für die gesamte Branche. Am Morgen des 27. Septembers eröffnete Brandenburgs Forstminister, Jörg Vogelsänger, gemeinsam mit Clemens Neumann, Abteilungsleiter im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF), Johannes Röhl, sowie weiteren Vertretern der Forst- und Holzindustrie die 4. KWF-Thementage.

Zur Begrüßung freute sich Minister Vogelsänger, „dass das KWF das hochmoderne Thema mit dieser einmaligen Fachveranstaltung aufbereitet hat. Er sei sehr gespannt auf die digitalen Lösungen für den Wald und kündigte an, dass „die Suche nach Holzpoltern im Wald, die händische Vermessung und das Faxen von Holzlisten auch in Brandenburg bald der Vergangenheit angehören“ wird. Tatsächlich werden in Brandenburgs Wäldern bereits zwei Drittel des Jahreseinschlages mit einem fotooptischen Vermessungsverfahren aufgenommen, welches auch auf den Thementagen vorgeführt wurde.

Clemens Neumann betonte die Bedeutung der Thementage als wertvolle Wissens- und Informationsplattform und ein Beispiel praxisnaher Umsetzung der Forstpolitik. „Das KWF hat ein wichtiges und zukunftsweisendes Thema aufgegriffen. Ich bin sicher, dass die Digitalisierung auch für die forst- und holzwirtschaftlichen Unternehmen zahlreiche Vorteile hinsichtlich der Abbildung und Optimierung von Prozessen und Schnittstellen, der Ressourceneffizienz und damit der wirtschaftlichen Situation haben wird“, sagte Neumann.

Die Bedenken, dass das Thema möglicherweise zu abstrakt und komplex sein könnte, zerstreuten sich bereits am ersten Veranstaltungstag. Die Zurückhaltung, die das KWF als Veranstalter mit dem Schwerpunktthema zu Beginn der Planungsphase verspürte, war Neugier und Begeisterung gewichen. Das Interesse der Besucher an den Präsentationen der teilnehmenden Firmen war von Beginn an groß. „Wir haben mit der Wahl des Fokusthemas offensichtlich einen Nerv getroffen. Auch Betrieben aus Süddeutschland war der Weg nach Brandenburg nicht zu weit. Die beteiligten Firmen haben ebenso wie die im Wald engagierten Vorführer

Große Aufmerksamkeit zogen die für die Fernerkundung nutzbaren Drohnen auf sich

berichtet, dass sie an ihren Ständen fachkundige Besucher erlebt haben, die mit konkreten Anliegen, Fachfragen und Problemen gezielt nach digitalen Lösungen gefragt haben", so die Geschäftsführende Direktorin des KWF, Prof. Dr. Ute Seeling. Positiv sei auch auch das niedrige Durchschnittsalter der Besucher und Experten an den Ständen aufgefallen. Die Betriebe hätten offenbar viele ihrer Nachwuchskräfte nach Paaren geschickt.

Die beiden Fachvortragsformate waren durchweg gut besucht. Im Forum und in der Zukunftswerkstatt ging es an beiden Tagen in Vorträgen und Diskussionen um die Zukunft der Informationstechnologie – z. B. bei der Holzernte, der Inventur, beim Waldschutz sowie beim Datenmanagement und Datenschutz. Ergebnisse und fachliche Zusammenfassungen der einzelnen Veranstaltungen werden in den kommenden Ausgaben der Forsttechnischen Informationen (FTI) veröffentlicht.

Auch das Novum, dass die KWF-Thementage zum Teil auf einem festen Messegelände stattfanden, wurde von Ausstellern und Besuchern gleichermaßen gut angenommen. Laut dem Projektleiter der KWF-Thementage, Thomas Wehner, wird das allerdings eine Ausnahme bleiben: „Die Nutzung der Messehallen und der Infrastruktur eines Messegeländes waren dieses Jahr dem Thema geschuldet. Wir haben weder mit den Thementagen noch mit der KWF-Tagung vor, vom bewährten Konzept einer Veranstaltung im Gelände abzuweichen." Die Vielzahl der teilnehmenden Firmen, die zur Präsentation ihrer IT-Lösungen am selben Ort und zur selben Zeit eine Internetverbindung benötigt haben, hätte eine solch hohe Bandbreite erfordert, wie man sie im Wald nicht hätte herstellen können.

Mobile IT-Lösungen finden immer mehr Verwendung im Forst – der Förster mit Tablet ist kein seltener Anblick mehr

Der stellvertretende Vorsitzende des KWF, Johannes Röhl, zeigte sich begeistert von der Vielzahl der heute schon verfügbaren IT-Lösungen: „Wir haben auf den Thementagen Hard- und Software für alle Bereiche der Forstwirtschaft gesehen – zum Erfassen, Verwalten, Auswerten, Managen der Daten. All das gibt es bereits." Darüber hinaus lobte Röhl die vielen brillanten Ideen und zukunftsweisenden Konzepte, die in Paaren im Glien präsentiert wurden.

In den Hallen präsentierten sich verschiedene Firmen der Forstbranche

Bei der abschließenden Diskussionsrunde betonte Johannes Röhl, dass deutlich geworden sei, dass jetzt ein gemeinsamer Einsatz im Cluster Forst und Holz erforderlich ist, um die Digitalisierung der Branche voranzubringen. Er schlug vor, einen gemeinsamen runden Tisch „Digitalisierung Forst" ins Leben zu rufen, bei dem die Akteure aus dem Cluster Forst und Holz an einen Tisch geholt werden. „Ziel dieses runden Tisches muss es sein, die vielen offenen Fragen, wie z. B. Datenformate, Datenstandards, -sicherheit und -verfügbarkeit sowie Zuständigkeiten, Geschäftsmodelle u. v. m. zu klären", so Röhl. Gleichzeitig wies er darauf hin, dass ein echter Fortschritt in der Digitalisierung des Clusters Forst und Holz nur erreicht werden könne, wenn dieser von Bund und Ländern finanziell unterstützt werde. Dazu gehörten sowohl ein spezielles Forschungsprogramm als auch Zuschüsse für die Beschaffung innovativer Technologien. „Um den Bedarf und vor allem das Potenzial der Digitalisierung zu erkennen, waren die 4. KWF-Thementage optimal", so Röhl. ■

Peter Harbauer

dbb-Gewerkschaftstag 2017 – „Im Dienst der Menschen“

Am 20. November fand in Berlin der dbb-Gewerkschaftstag statt. Mit Beschlüssen zu über 700 Anträgen wurden die Leitlinien für die gewerkschaftspolitische Arbeit der nächsten fünf Jahre festgelegt. Mit der Berliner Erklärung stellte sich der dbb klar gegen eine Politik der Privatisierung von öffentlichen Leistungen. Das Ziel sei ein moderner, konkurrenzfähiger öffentlicher Dienst für Deutschland.

Der BDF war mit fünf stimmberechtigten Delegierten beim Gewerkschaftstag vertreten. Ulrich Dohle (BDF Bundesvorsitzender), Bernd Lauterbach (Landesvorsitzender BDF Bayern), Andreas Schiene (Landesvorsitzender BDF Thüringen), Arno Fillies (Vorsitzender BDF Bundesforst) sowie Werner Schaaf (BDF Hessen). Die Neuwahlen des Bundesvorsitzes des dbb wurden in einer Kampfabstimmung entschieden. Als Führungsspitze wurden schließlich neben dem Bundesvorsitzenden Ulrich Silberbach als hauptamtliche Stellvertreter der Zweite Vorsitzende des dbb und Fachvorstand Beamtenpolitik Friedhelm Schäfer und der stellvertretende Bundesvorsitzende und Fachvorstand Tarifpolitik Volker Geyer (Kommunikationsgewerkschaft DPV DPVKOM) gewählt.

Der dbb beamtenbund und tarifunion hat auf dem Gewerkschaftstag in Berlin seinen neuen Film präsentiert: „Menschen im Dienst der Menschen“. Auch Forstleute kommen in diesem berührenden Film vor: Die Forstkollegen und BDF-Mitglieder Dieter Neumann (Revierförster im Bundesforstdienst) und Aaron Gellern (Ranger beim Landesbetrieb Wald & Holz NRW im Nationalpark Eifel) haben daran mitgewirkt. Hier finden Sie den Film: https://youtu.be/vF_pmxmsnp8

Einen umfassenden Artikel zu diesem Thema finden Sie unter www.bdf-online.de/zeitung /zeitung.html

Ein neues *Layout* für BDF aktuell

Ein neues Jahr beginnt und mit der ersten Ausgabe 2018 halten Sie auch das erste Exemplar von BDF aktuell im neuen Layout in Händen. Wir hoffen, dass Ihnen die in Zusammenarbeit des Redaktionsteams mit den Medienspezialisten unseres Druckhauses erarbeitete Aufmachung gefällt. Unsere Idee war es, BDF aktuell ein wenig zu modernisieren und unser Magazin offener und übersichtlicher zu gestalten. Sicherlich werden wir mit der neuen Aufmachung nicht jeden Geschmack treffen können. Nach sechsmonatigem Testlauf werden wir daher eine Leserumfrage starten, die sich unter anderem auch mit dem neuen Layout beschäftigen wird. ■

BNE – Agendakongress

Vom 27. bis 28. November 2017 fand in Berlin der zweite Agendakongress zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) statt. Veranstalter waren das BMBF gemeinsam mit der deutschen UNESCO-Kommission. Im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE der UN gilt es auch, die SDGs – die globalen Nachhaltigkeitsziele 2030 – zu erreichen. Dabei ist die Bildung (Ziel Nr. 4) ein Schlüssel zur Erreichung aller anderen Ziele. Daher kommt der BNE eine besondere Bedeutung zu. Darüber war man sich auf dem Kongress schnell einig. Allein mit der Umsetzung in den Ländern und Kommunen hapert es noch. Angesichts der Brisanz der globalen Entwicklungen kaum zu glauben. Mut macht da das Engagement der Jugend, der auf dem Agendakongress großer Raum gegeben wurde. Die Jugendlichen forderten ihren Platz, Beteiligung und entsprechendes Gehör ein. Dies gelang erfolgreich und sehr bewegend. Nun muss es nur noch bei den Entscheidern ankommen.

JD

Deutsche Baumpflegetage 2018

Fachtagung fokussiert Haftungsfragen in der Baumpflege, Baumkrankheiten, naturnahes Stadtgrün und Seilklettertechnik

Vom 24. bis zum 26. April 2018 finden in Augsburg die Deutschen Baumpflegetage statt. Das bedeutendste Baumpflege-Event Europas bietet erneut ein umfangreiches Programm zu aktuellen Themen rund um die Baumkontrolle, Baumpflege und den Naturschutz. Das Kletterforum, Treffpunkt der internationalen Seilkletterszene, feiert 20-jähriges Jubiläum mit zahlreichen Innovationen. Und auch die Zusammenarbeit mit insgesamt drei Fachpartnern lässt eine vielseitige und informative Tagung erwarten.

BDF freut sich über die neue *Hochschulgruppe* der TU München

Die sechs Gründungsmitglieder Caroline Bennemann, Stefan Herbst, Jos Hornung, Siegfried Waas, Max Kammermeier, Johannes Metsch (nicht auf dem Bild) sowie die drei Referenten der Auftaktveranstaltung (Eva Ritter, Georg Süß, Emil Hudler)

Ein Verband ist immer nur so stark wie seine Mitglieder – eine stehende Redewendung, die viel Wahrheit enthält. Und so freut sich der BDF ganz besonders, wenn junge Kolleginnen und Kollegen daran mitarbeiten wollen, die Forstberufe auch in Zukunft aktiv mitzugestalten.

An der TU München fanden sich sechs Studentinnen und Studenten zusammen und riefen an ihrer Fakultät eine neue Hochschulgruppe ins Leben. Caroline Bennemann, Stefan Herbst, Jos Hornung, Siegfried Waas, Max Kammermeier und Johannes Metsch wollen in Zukunft zum einen Einfluss auf die Hochschulpolitik in München nehmen, zum anderen interessierten Kommilitoninnen und Kommilitonen dabei helfen, Kontakte zu knüpfen und berufliche Perspektiven aufzeigen.

Bei der mit über 70 Studierenden gut besuchten Auftaktveranstaltung stellten Vertreter aus staatlichem und kommunalem Forstbetrieb in Kurzvorträge ihre Erfahrungen aus Studium, Referendariat und Berufseinstieg vor. Der Abend klang dann in gemütlicher Runde weihnachtlich bei einem Glühwein aus. Von den Anwesenden konnten bereits 15 als neue Mitglieder für den BDF geworben werden.

Vonseiten der Bundesleitung wünschen wir der BDF-Hochschulgruppe TU München einen guten Start und auch in Zukunft viel Erfolg!

Kontakt:
Siegfried.Waas@gmx.de, max.ka70@yahoo.de ■

DR

Demenz im jüngeren Lebensalter

Auch wenn die Zahl der Demenzerkrankungen mit dem Alter stetig ansteigt, gibt es durchaus Menschen, die bereits deutlich vor dem 65. Lebensjahr an einer Demenz erkranken. Im Alter von 45 bis 65 Jahren ist etwa jeder 1000. betroffen, in Deutschland zwischen 20.000 und 24.000 Menschen.

Besondere Herausforderungen ... für die Familien

Wenn eine Demenz früh im Leben auftritt, stehen die Betroffenen meist noch im Berufsleben. Oft leben Kinder mit im Haushalt und es bestehen finanzielle Verpflichtungen. Für die Kinder ist es, je nach Alter, schwierig zu verstehen und zu akzeptieren, wenn ein Elternteil an Demenz erkrankt. Sie brauchen Unterstützung, um zu lernen, wie sie damit umgehen können. Eine therapeutische Begleitung kann sehr sinnvoll sein. Auch auf eine Partnerschaft hat eine früh einsetzende Demenz gravierende Auswirkungen.

Im Beruf stellt sich die Frage, ob verringert weitergearbeitet werden kann oder gar die (Früh-)Rente beantragt werden muss. Beides ist ggf. mit finanziellen Einbußen verbunden. Zu den gesundheitlichen Problemen können dann noch existenzielle Nöte hinzukommen.

... bezüglich der Diagnose

Da Demenzen im jungen Alter sehr ungewöhnlich sind, ist der Weg zur Diagnose oft lang und schwierig. Während bis zu 90 % der Demenzen im höheren Lebensalter durch die Alzheimer-Krankheit und Durchblutungsstörungen des Gehirns verursacht werden, sind die selteneren Demenzursachen im jüngeren Alter relativ häufiger vertreten.

Dazu zählt u. a. Frontotemporale Demenz, die im Anfangsstadium eher demenzuntypische Symptome zeigt, wie emotionale Verflachung, Antriebslosigkeit und Wesensveränderungen, während das Gedächtnis nicht beeinträchtigt ist. Der Anteil der erblichen Varianten ist bei Menschen, die jung an einer Demenz erkranken, deutlich höher als bei älteren. Diese Faktoren machen oftmals die Einbeziehung von Spezialisten und aufwendige Untersuchungsverfahren notwendig.

Wo finden jung Erkrankte und ihre Angehörigen Hilfe?

Beratung bieten Alzheimer-Gesellschaften und Beratungsstellen zur Demenz. Auch der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes Ihrer Kommune ist eine mögliche Anlaufstelle. Gruppen für Menschen mit beginnender Demenz (/menschen-mit-demenz/gruppen-fuer-menschen-mit-demenz.html) sind meist nicht auf jung Erkrankte spezialisiert. Einige örtliche Alzheimer-Gesellschaften (/unser-service/alzheimer-gesellschaften-und-anlaufstellen.html) bieten Gruppen für Angehörige von jüngeren Demenzkranken an. Erkundigen Sie sich vor Ort danach.

Spezialisierte Betreuungsangebote für junge Menschen mit Demenz gibt es in der Regel nicht. Helferinnenkreise und Betreuungsbörsen vermitteln aber ehrenamtliche Helfer/-innen, die eine stundenweise Betreuung zu Hause übernehmen. Entsprechende Angebote erfahren Sie über die Alzheimer-Gesellschaften oder auch über Pflegestützpunkte bzw. Ihre Pflegekasse.

In Pflegeheimen leben meist nur ältere Pflegebedürftige. Eine Alternative können Einrichtungen für (jüngere) psychisch kranke Menschen sein. Auch ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz stellen eine Möglichkeit dar, wenn die Versorgung zu Hause nicht mehr möglich ist. Allgemeine Informationen zu Wohngemeinschaften finden Sie auf dem Infoblatt zu Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt13-demenz-wg-dalzg.pdf).

Da die Erkrankung für alle Beteiligten eine große Belastung darstellt, ist eine therapeutische Begleitung, z. B. eine systemische Familientherapie, sehr zu empfehlen. Über das Jugendamt sind weitere familienunterstützende Angebote, z. B. Familienhelfer, zu erhalten. Fortsetzung folgt: Forschungsprojekt RHAPSODY. ■

Einen weiterführenden Artikel zu Frontotemporaler Demenz finden Sie unter www.bdf-online.de/zeitung /zeitung.html

Quelle: Deutsche Alzheimer-Gesellschaft / bdf senvt/rh

Seniorenvertretung
Telefon (0 26 02) 6 02 17
rhensius@bdf-online.de

IM ALTER DROHT ARMUT

WIR GEBEN ORIENTIERUNG FÜR IHRE VORSORGE!

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: **0800-8451090** UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de

BEAMTENVERSORGUNG UNTER DRUCK

- **Die Versorgung der Beamten wurde von 75 % auf 71,75 % reduziert (bei 40 Dienstjahren!)**
- **Weitere Reduzierung der Versorgung ist sehr wahrscheinlich (Achtung, in der GRV will man jetzt auf 45 Jahre gehen)**
- **Jüngere Beamte (unter 45) müssen mit einer Versorgungslücke von bis zu 50 % und mehr rechnen**
- **Kürzung der Versorgung bei einer vorzeitigen Pensionierung**

Es droht vielen künftigen Pensionären ohne zusätzliche, adäquate Vorsorge die spätere Altersarmut!

Der Gesetzgeber hat parallel zu den Einschnitten in der gesetzlichen Rentenversicherung auch bei den Versorgungsbezügen gekürzt. Durch indirekte Einschnitte wurde die Versorgungslücke noch vergrößert. Und die immer wiederkehrende Diskussion in der Presse um die Höhe der Beamtenpensionen lässt eine weitere Absenkung des Versorgungsniveaus in der Zukunft befürchten.

Die Lösung

Der Staat als Dienstherr setzt in vielen Bereichen des Lebens immer mehr auf die Eigenverantwortung seiner Beamten. Leistungen in der Beamtenversorgung werden gekürzt oder ganz gestrichen.

Die private Altersvorsorge sollte einen besonderen Platz in Ihrer Zukunftsplanung einnehmen.

Vorteile mit BDF Sozialwerk

Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

Die Eigenvorsorge wird immer wichtiger. Lassen Sie sich von uns Ihre Ansprüche aufzeigen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nach Ihren Wünschen und Zielen die optimale Absicherung für Sie zusammenstellen.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

Hauptversammlung des BDF Baden-Württemberg

Unter dem Motto „Der BDF vereint" begrüßt der Landesvorsitzende Dietmar Hellmann am 16. November die anwesenden Mitglieder zum mitgliederinternen Teil der turnusmäßig alle 3 Jahre stattfindenden Hauptversammlung, in diesem Jahr in Rottenburg. Der Einladung sind am Vormittag 140 Kolleginnen und Kollegen gefolgt und der Vorlesungssaal an der Hochschule für Forstwirtschaft war sehr gut belegt. Aus Mecklenburg-Vorpommern angereist ist Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender des BDF.

Die Betroffenen zu Beteiligten machen – Veränderungen erfolgreich gestalten

Unter diesem Motto hält Thomas Frey, O+P Consult GmbH, einen Vortrag über Veränderungsprozesse und veranschaulicht anhand diverser Modelle, wie bedeutend Veränderungen sein können. Dieser Vortrag wurde vom Landesvorstand ins Programm genommen, um den Mitgliedern in dem nun stattfindenden Transformationsprozess die wichtigsten Grundbegriffe für Veränderungsprozesse nahezubringen.

Mangelnde Führung und Informationen, fehlender Einbezug der Mitarbeiter/-innen nennt Thomas Frey als häufigste Gründe für das Scheitern von Veränderungsprozessen.

Thomas Frey, O+P Consult GmbH

Dietmar Hellmann eröffnet im Anschluss an den Vortrag des Referenten die Diskussion. Er selbst bemängelt dabei die oft fehlenden Ressourcen und den vorgegebenen Spardruck, der von Anfang an im Raum steht.

Podiumsdiskussion

Man kann aus den folgenden Wortbeiträgen entnehmen, dass in der Forstverwaltung insgesamt eine große Verunsicherung herrscht, weil die Betroffenen nicht wissen, wo sie nach dem Veränderungsprojekt stehen werden. Auch die vielen Akteure aus Politik und Wirtschaft sowie die unterschiedlichsten Interessenlagen stellen aus Sicht vieler eine schwierige Ausgangslage dar.

Dietmar Hellmann regt an, darüber nachzudenken, wie man selbst mitmachen und sich einbringen kann. Jeder müsse klare Zielvorgaben einfordern.

Die Folien zum Vortrag von Thomas Frey können von BDF-Mitgliedern in der Geschäftsstelle angefordert werden.

Nach dem Vortrag stieg die Versammlung in die Vereinsregularien ein.

Einen ausführlichen Bericht finden Sie im Internet http://www.bdf-bw.de (unter Aktuelles).

Vereins-Regularien

Die Versammlung würdigt mit einer Schweigeminute alle verstorbenen Mitglieder der letzten 3 Jahre, unter anderem auch Herrn Helmut Zimmermann, den ehemaligen Landesvorsitzenden, der vor 6 Jahren zum Ehrenmitglied ernannt wurde und 2016 verstorben ist.

Als Nächstes erfolgt die Ehrung für langjährige Mitgliedschaften (25, 40, 50 und 60 Jahre):

25 Jahre:
Gerald Richter, Klaus Kölmel, Holger Rappenecker, Martin Morbach, Horst Delb, Wolfgang Storz, Klaus Tröndle, Wilfried Durejka, Peter Ostertag, Ottmar Jochum, Josef Nolle, Michael Rombach, Markus Schätzle, Josef Dennochweiler, Christoph Vogt, Lothar Bellert, Bernadette Jochum, Gabriel Lupberger, Kurt Wellmann, Hans-Jörg Fries, Wolfgang Gutmann, Markus Ketterer, Arno Umhauer, Reiner Knecht, Siegfried Riedl, Lutz Weinbrecht, Michael Willmann, Peter Niederer, Jörg Wetzel

Voller Hörsaal

40 Jahre:
Harald Hannich, Wolfgang Flubacher, Franz Kowaschlik, Ewald Elsäßer, Karl Heitz, Guntram Ehrenspiel, Gregor Scheuble, Uwe Sperlich, Hans Beck, Werner Bierer, Claus Giller, Albrecht Moser, Walter Städele, Andreas Müller, Wolfgang Huber, Johann Straub, Ernst Haag, Lothar Eckert, Siegfried Göldner, Michael Bauer, Martin Seidel, Friedrich Haug, Theo Albert, Max Wagner, Ulrich Leger, Karl-Heinz Söhner, Wolfgang Steinacker

50 Jahre
Bernhard Bliestle, Wilhelm Scheider, Horst Stang, Albrecht Haas, Dr. Helmut Volk, Bruno Gallmann, Christian Schäfer, Siegfried Kaltenbach, Norbert Rapp, Fritz Griesinger, Hubert Domogalla, Eckart Wolf, Dr. Winfried Meng, Wilhelm Schieker, Hartmuth Frank, Werner Weber, Kurt Gasser, Wilfried Burmeister, Richard Haller, Jürgen Stephan

60 Jahre
Dieter Merk, Hans Schönle, Helmut Binder, Hans Beck, Hugo Kuhn, Rudolf Eberle, Armin Ott, Willy Heck, Hubert Schüle, Wilhelm Dieterle, Richard Ansmann, Wolfgang Schöffel, Emil Bosch, Dieter Jäger, Manfred Umhauer, Gerhard Schulz

Wahl zum Ehrenmitglied

Ein besonderes Anliegen ist es dem Landesvorstand, verdiente Mitglieder für langjähriges und herausragendes Engagement für den BDF zu ehren und sie zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Dietmar Hellmann betont im Namen des Landesvorstandes, dass diese herausragende Ehrung für alle Akteure auf allen Ebenen der Verbandsarbeit erreichbar ist. Gewählt werden Fritz Wolf aus Gundelsheim und Dieter Thomann aus Wertheim.

Den Tätigkeitsbericht des Landesvorstandes können Sie ebenfalls im ausführlichen Bericht auf der Homepage nachlesen.

Der Bundesvorsitzende Ulrich Dohle berichtet von der Arbeit des BDF auf Bundesebene und lobt dabei die Arbeit des Landesverbandes Baden-Württemberg in den verschiedensten Bereichen.

Ein großes Arbeitsfeld des BDF-Bundesverbandes ist das Thema Öffentlichkeitsarbeit in der Forstbranche. Hierunter fällt auch die Beteiligung mit einem Stand auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin und in diesem Jahr aktuell mit einem Stand auf der Weltklimakonferenz in Bonn.

Auch das Kartellverfahren und die Novellierung des Bundeswaldgesetzes sind zentrale Schwerpunkte der Arbeit. Das Bundeskartellamt hat mittlerweile auch folgende Länder angeschrieben und zu einem Gespräch eingeladen: Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen.

Das Bundeskartellamt hat Spielräume zur Mitgestaltung eingeräumt, die es zu nutzen gilt. Ulrich Dohle hinterfragt die Sinnhaftigkeit des Kartellverfahrens. Ziel und Zweck ist hier die Steigerung des Wettbewerbs. Er weist auf die Folgen von Wettbewerb in Form von sinkenden Preisen hin und zweifelt hier, ob das Bundeskartellamt die Interessen der Waldbesitzer ausreichend berücksichtigt.

Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender

Dohle wünscht sich möglichst wenig Brüche bei der Neuorganisation der Forstverwaltungen. Man benötige eine klare Abgrenzung zwischen Dienstleitung und Holzverkauf, der ganze Prozess wirft mehr Fragen als Antworten auf und bisher zeigen sich nur vage Lösungen.

Er sieht die ganze Geschichte in der Folge als „größeres Flächenstilllegungsprogramm als die Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung".

Forstminister Peter Hauk, MdL

Öffentlicher Teil: Podiumsdiskussion am Nachmittag

Es folgen teils sehr leidenschaftliche Diskussionen zum Thema, wohin die Reform der Forstverwaltung durch das Kartellverfahren in Baden-Württemberg führen wird.

Forstminister Peter Hauk stellte in seinem Impuls-Referat den aktuellen Sachstand – aus seiner Sicht und damit stark staatswaldorientiert – dar. Die Aussagen der Teilnehmer in der Podiumsdiskussion waren dann erwartungsgemäß sehr kontrovers. Die Vertreter aus dem Großprivatwald bzw. aus der Berufsgruppe der freien forstlichen Sachverständigen begrüßten die anstehenden Veränderungen und sahen in einem „Mehr-Wettbewerb" durchaus eine Chance für die Waldbesitzer. Dem widersprachen die Vertreter des kommunalen Waldbesitzes und vor allem die politischen Vertreter von CDU, SPD, Grünen und FDP sehr vehement und stellten demgegenüber die Gemeinwohlorientierung des öffentlichen Waldes in den Vordergrund. Es waren sich alle darin einig, dass man sich eine baldige Klärung wünscht – dies verspricht man sich vom angekündigten ersten mündlichen Verhandlungstermin vor dem BGH im April 2018 –, da der Umsetzungstermin für Mitte 2019 vorgegeben ist und schnellstmöglich entsprechende Weichen für die Zukunft gestellt werden müssen. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

Neuer Anwärterlehrgang an der Forstschule Lohr am Main

Zu Beginn des neuen Anwärterlehrgangs wurde dieser vom unterfränkischen BDF-Begrüßungskomitee zu einem Infoabend eingeladen. Die Aula war ziemlich voll, da über 50 der 73 neuen Anwärter der Einladung gefolgt sind. Leona Gerth, Gregor Wobschall und Michael Schlegel wiesen auf die Aktivitäten der Jugendvertretungen hin, die im Anwärterjahr angeboten werden. Vor allem durch die Vorstellung der Prüfungssimulationen und der Sortierungsübungen konnte deutlich gemacht werden, wie wichtig uns als Berufsverband die Unterstützung des forstlichen Nachwuchses ist. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die jährlich an der Vorbereitung und Durchführung beteiligt sind!

Die unterfränkische Info- und Werbetruppe v. l. n. r: Michael Schlegel, Jennifer Meier, Frank Dauven, Leona Gerth, Hubert Feuchter und Gregor Wobschall

Unterfrankens Bezirksvorsitzender Hubert Feuchter nutzte die Gelegenheit, den BDF vorzustellen: Ein kurzer Abriss der Verbandsgeschichte, Ziele, Erfolge, Angebote, Vorstellung der bayerischen Verbandsspitze sowie die Darstellung der momentanen forstpolitischen Lage in Bayern wurden mit Interesse verfolgt.

Der Kreisvorsitzende Frank Dauven gab anschließend als aktiver Ausbilder wichtige Tipps, wie man sich das Anwärterjahr möglichst „erfolgversprechend" einteilt. Dies wurde noch von Jennifer Meier, die als „Startlerin" der BaySF die Anwärterzeit gerade erst absolviert hatte, bestätigt und ergänzt.

Vielen Dank noch an das BDF-Sozialwerk, das allen Anwärtern neben umfangreichem Infomaterial für Berufsanfänger den neuen BDF-Jahreskalender zukommen ließ.

Zu unserer Freude haben uns zum Ende der Veranstaltung 15 neue Mitglieder gleich ihren Aufnahmeantrag mitgegeben. Fast alle haben sich anschließend in einer allen „Lohrer-Förstern" bekannten Weinstube eingestellt, um den Abend ausklingen zu lassen. ■

H. Feuchter

Bernd Lauterbach warb bei Staatssekretär Albert Füracker (CSU) für eine Aufhebung der Stellenabbauverpflichtung nach Art. 6 b Haushaltsgesetz. Ein weiterer Personalabbau widerspreche den Zielen der beschlossenen Waldumbauoffensive 2030

Der BDF-Landesvorsitzende Bernd Lauterbach tauschte sich mit MdL Tobias Reiß (CSU), dem Vorsitzenden des Ausschusses für den öffentlichen Dienst, darüber aus, wie eine Überprüfung der Stellenabbauverpflichtung nach Art. 6 b Haushaltsgesetz erfolgen könnte. Ein gemeinsamer Besprechungstermin ist terminiert

Maßnahmenpaket zur weiteren Stärkung des öffentlichen Dienstes

Der Ministerrat hat noch im alten Jahr in einer Kabinettssitzung beschlossen, zahlreiche Vorhaben zugunsten der Beschäftigungsbedingungen im bayerischen öffentlichen Dienst auf den Weg zu bringen. Schwerpunkte sind die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Nachwuchsgewinnung und Attraktivität des öffentlichen Dienstes, besonders im IT-Bereich. Bei den bereits im Entwurf des Nachtragshaushalts enthaltenen zusätzlichen 1.283 Stellen soll es ebenfalls bleiben. Die Maßnahmen sollen im Rahmen der Beratungen zum Nachtragshaushalt 2018 behandelt werden, nachdem sie das vorgeschriebene Beteiligungsverfahren durchlaufen haben. Dort wird sich selbstverständlich auch der BDF über den BBB äußern.

Entscheidend für den BDF sind hierbei die 20 neuen Planstellen für die Forstverwaltung. Weitere Maßnahmen sind u. a. die Erhöhung der Ballungsraumzulage um 50 % und zusätzliche Staatsbedienstetenwohnungen. ■

Zum 50. Geburtstag von Josef Ziegler gratulierte BDF-Landesvorsitzender Bernd Lauterbach dem Präsidenten des Bayerischen Waldbesitzerverbandes ganz herzlich und bedankte sich in Anwesenheit der Waldprinzessin Maria Sinning bei ihm für die gute Zusammenarbeit zum Wohle des Waldes. Ein erneutes Treffen – diesmal mit dem Vorstand – ist für März 2018 anvisiert

Beamtendarlehen 10.000 - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.
Deutschlands günstiger Autokredit
2,77% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 48 bis 120 Monate
Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €
www.Autokredit.center
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: (0621) 178180-0
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de
Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker
Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen BN und BDF

Über viele Jahrzehnte waren Forstleute wichtige Stützen der Verbandsarbeit des Bundes Naturschutz in Bayern (BN). Leider entfremdeten sich jedoch die Forstleute und der BN in den vergangenen Jahren. Permanente BN-Forderungen nach großflächigen „Waldstilllegungen" führten dazu, dass sich viele Forstleute in ihrer Arbeit vom BN nicht mehr ausreichend wertgeschätzt fühlten. Andererseits manifestierte sich in den Naturschutzorganisationen gerade in den ersten Jahren nach der Forstreform der Eindruck, als spiele der Waldnaturschutz nur noch eine untergeordnete Rolle. Grund genug für unseren Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach, um ein Spitzengespräch mit Prof. Dr. Weiger, dem Vorsitzenden des BN und des BUND zu initiieren.

Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen BN und BDF: (v. l.) Hans Kornprobst, Dr. Klaus Thiele, Richard Mergner, Bernd Lauterbach, Dr. Peter Pröbstle, BN-Vorsitzender Prof. Dr. Hubert Weiger. Nicht auf dem Bild, da Fotograf: Dr. Ralf Straußberger

Viele Gemeinsamkeiten

Das Gespräch fand Anfang November in den Nürnberger Geschäftsräumen des BN in einer ausgesprochen freundlichen und offenen Atmosphäre statt. Der BDF war durch den Vorsitzenden Lauterbach und das Vorstandsmitglied Dr. Pröbstle vertreten. Seitens des BN nahmen neben Prof. Dr. Weiger auch der Landesbeauftragte Richard Mergner, Waldreferent Dr. Ralf Straußberger und die Sprecher des AK Wald Hans Kornprobst und Dr. Klaus Thiele teil.

Bernd Lauterbach bedankte sich zunächst für die Einladung und gratulierte Prof. Weiger ganz herzlich zum Deutschen Umweltpreis 2017. In ihren Eingangsstatements stellten beide Organisationen fest, wie sehr sie es jeweils bedauern, dass sich Förster und BN voneinander entfernt haben. Dabei sei doch offensichtlich, dass die Gemeinsamkeiten zwischen Forstleuten und BN weit überwiegen.

Waldnutzung nicht infrage gestellt

Professor Weiger betonte gleich zu Beginn der Sitzung, dass der BN die Waldnutzung überhaupt nicht infrage stelle. Es sei in den öffentlichen Wäldern Bayerns in der Regel sehr gut gelungen, den Waldnaturschutz in die Bewirtschaftung zu integrieren. Keinesfalls dürfe man aber die beeindruckenden Leistungen der Privatwaldbesitzer vergessen, zumal diese Leistung oft freiwillig und seit langer Zeit erbracht werde. Hier gebühre den Waldbesitzern größter Respekt. Auch der BN wolle eine Integration des Waldnaturschutzes und keine Segregation. Bezüglich eines dritten Nationalparks gebe es zwar unterschiedliche Positionen, die man aber in einem Dialogprozess aufarbeiten könne. Lauterbach erläuterte die Position des BDF: Der BDF hält aus forstfachlichen Gründen keinen weiteren Nationalpark für erforderlich; wenn aber aus naturschutzfachlichen oder politischen Gründen ein Nationalpark erforderlich werden würde, hätten Forstleute bewiesen, dass sie auch Nationalparkaufgaben überaus erfolgreich bewältigen können.

Neue Wege der Zusammenarbeit

In diesem Zusammenhang schlug Dr. Pröbstle eine gemeinsame Gedenkveranstaltung für den 2017 verstorbenen Karl Friedrich Sinner vor. Als ehemaliger Nürnberger Forstamtsleiter und ehemaliger Nationalparkleiter sei Sinner geradezu die personifizierte Klammer zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz. Prof. Weiger begrüßte den Vorschlag außerordentlich und legte einen Terminvorschlag fest.

Dr. Pröbstle schlug zudem vor, ein bayernweites Kooperationsjahr 2019 zwischen BDF und BN auszurufen. Auch dieser Vorschlag wurde sofort angenommen. Eine kleine Arbeitsgruppe soll erste Konkretisierungen im Frühjahr 2018 ausarbeiten. 2019 sollen dann möglichst viele gemeinsame Aktionen auf Kreisebene durchgeführt werden.

Mehr Forstleute notwendig

Die Bayerischen Staatsforsten hatten jüngst Zahlen veröffentlicht, die Auskunft über die Staatswaldflächen geben, die bereits heute nicht mehr genutzt werden. Lauterbach fragte nach, ob der BN diese Zahlen akzeptieren könne. Prof. Weiger erklärte, dass der BN jedoch gerade erst die Zahlen plausibilisiere.

BN und BDF waren übereinstimmend der Meinung, dass in Zeiten des Klimawandels für die vorbildliche Bewirtschaftung des Staatswaldes und zur Beratung im Privat- und Körperschaftswald mehr Forstpersonal als bisher benötigt werde. Daher sei ein forstlicher Stellenabbau sowohl in BaySF also auch in der Bayerischen Forstverwaltung nicht akzeptabel und müsse in deutliche Stellenmehrungen überführt werden.

Der BDF warb um Unterstützung, in Bayern eine eigenständige Forstverwaltung zu erhalten. Der BN sicherte zu, sich auch hierfür in der Politik einzusetzen.

Alle Gesprächsteilnehmer zeigten sich insbesondere wegen der festen Vereinbarungen für die Jahre 2018 (Gedenkveranstaltung und Koordinierungstreffen) und 2019 (Aktionsjahr) sehr zufrieden. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

MdL Markus Ganserer (Bündnis 90/Die Grünen) zeigte sich bestens informiert und versprach, sich für mehr Forstleute in Forstverwaltung und BaySF einzusetzen

Endspurt im Frankenwald als *Waldgebiet des Jahres*

Nach vielen gelungenen Aktionen im Laufe des Jahres gaben die Kolleginnen und Kollegen noch einmal alles, um die Arbeit der Forstleute in der Öffentlichkeit professionell darzustellen.

Der Leiter der Forstverwaltung, Ministerialdirigent Georg Windisch, im Gespräch mit den BDF-Aktiven Dr. Peter Pröbstle (r.) und Gregor Schießl (Mitte)

Erfolgreiche Consumenta

Große Anstrengungen verlangte dabei der Stand auf der Consumenta, den Gregor Schießl als Teil der Präsentation der Forstverwaltung möglich machte. Die Zusammenarbeit zwischen Forstverwaltung und Bayerischen Staatsforsten funktionierte dabei hervorragend, sodass genügend Standpersonal für neun Tage gestellt werden konnte. Erfreulich war dabei, dass am Einsatztag von Bernd Lauterbach auch der Leiter der Forstverwaltung, Ministerialdirigent Georg Windisch, anwesend war und man sich am Rande über aktuelle Themen austauschen konnte.

Fotowettbewerb und Wanderausstellung

Viele positive Rückmeldungen erhielt auch Anja Mörtlbauer vom AELF Kulmbach, die mit einem Fotowettbewerb den Blick auf die Schätze des Frankenwaldes werfen ließ. Die Ergebnisse wurden durch eine kompetente und breit aufgestellte Jury ausgewählt. Die besten Bilder erhalten Preise. Anschließend ist vorgesehen, eine Foto-Wanderausstellung, beginnend im Kulmbacher Einkaufszentrum, in der Region zu etablieren.

Weihnachtbaum für Brüssel

Zum Abschluss der unzähligen Waldgebiet-des-Jahres-Veranstaltungen wurden noch die diesjährigen Weihnachtsbäume für die bayerischen Vertretungen in Berlin und Brüssel durch die Forstbetriebe Nordhalben und Rothenkirchen auf den Weg gebracht. Dabei zeigten die heimischen Forstunternehmer ihr Können beim Fällen und Verladen der Tannen. Die Bäume sollen zudem symbolisieren, dass der Frankenwald die Verbindungen auch in der Zukunft pflegt.

Der Frankenwald hat über ein Jahr viele und vieles verbunden. Er hat der Öffentlichkeit deutlich gemacht, dass die Forstleute in ihrem Einsatz für den Wald nicht allein stehen. Dafür gebührt allen großer Dank und Anerkennung. ■

Bernd Lauterbach

Nachruf

„Der Beruf des Forstmanns ist halb Kunst, halb Wissenschaft und nur die Ausführung macht hierbei den Meister“ (Cotta)

Wir trauern um unser Mitglied Oberforstrat a. D. Hans-Albrecht Berg, der plötzlich kurz vor seinem 69. Geburtstag am 10. November 2017 verstarb.

Hans-Albrecht war ein Forstmann „alter Schule“, der von der Pike auf sein Handwerk gelernt hat. Nach der Forstschule in Bad Doberan studierte er von 1968 bis 1972 Forstwirtschaft in Tharandt. Es folgte die Betriebsassistenz im StFB Kyritz, bis ihm 1973 die Leitung der Oberförsterei Stolpe übertragen wurde. Im Laufe der vielen Reformen wurde er schließlich 2004 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Dienst 2011 Leiter der Oberförsterei Bad Wilsnack.

Wir schätzten Hans-Albrecht als aufrechten, streitbaren wie auch geselligen Kollegen und Freund, der sich im BDF frei von Standesdünkel für die Belange der Mitarbeiter und die Brandenburger Forstpolitik eingesetzt hat. Als politisch und insbesondere forstpolitisch denkender und handelnder Förster hat er von der Wende bis zu seinem Ruhestand die Basisgruppe Kyritz des BDF Brandenburg geleitet und mit seiner Erfahrung und großem Engagement unsere Verbandsarbeit bereichert. Dafür danken wir ihm.

Hoch geschätzt war seine Meinung als passionierter Jäger im Jagdverband Kyritz wie auch die Mitarbeit in der Gemeindevertretung. Unvergessen bleibt sein Engagement für forstliche und jagdliche Veranstaltungen und vor allem für Exkursionen.

Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Frau und Weggefährtin Jutta sowie der ganzen Familie.

Bund Deutscher Forstleute
Landesverband Brandenburg-Berlin

Nachruf Hans-Joachim Lübars

Der Name Hans-Joachim Lübars ist eng verbunden mit der Entstehung des BDF in Mecklenburg-Vorpommern. Bereits auf der ersten, von Kollegen des damaligen Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Rostock initiierten Versammlung zur Gründung eines „Unabhängigen Försterbundes“ am 24.3.1990 in Trinwillershagen war Hans-Joachim Lübars zugegen. Ebenso war er Delegierter des Gründungskongresses des „Bundes Deutscher Forstleute der DDR“ am 7.4.1990 in Königs Wusterhausen. Auf dem am 16.6.1990 in Jürgenstorf stattfindenden 1. BDF-Landesverbandstag wurde Kollege Lübars zum stellvertretenden Landesvorsitzender gewählt. Dem Vereinigungskongress des „BDF der DDR“ und des BDF der alten BRD zum gesamtdeutschen BDF am 28.11.1990 in Fulda gehörte er ebenfalls als Teilnehmer an. Nach dem überraschenden Rücktritt des damaligen Landesvorsitzenden des BDF übernahm H.-J. Lübars 1991 dankenswert bereitwillig und engangiert die kommissarische Leitung des Landesverbandes M-V. Von 1992 bis 1995 war er mit großem Einsatz als stellvertretender Landesvorsitzender aktiv.

Hans-Joachim Lübars hat sich insbesondere in den Gründungsjahren unseres Verbandes sehr verdient gemacht und Aufbauarbeit geleistet.

Die Schaffung eines unabhängigen forstlichen Berufsverbandes lag ihm sehr am Herzen, er erkannte sehr frühzeitig, dass der BDF als berufsständische Vertretung wichtig war beim Aufbau der neuen Forstverwaltung nach 1990.

Bereits in den Anfangsjahren des BDF intensivierte er die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Beamtenbund in M-V und wusste auch dort dem BDF Gehör zu verschaffen. Als kritischer Geist und oft mahnende Stimme begleitete er den Aufbau der neuen Landesforstverwaltung stets wachsam. Er war auf allen forstlichen Veranstaltungen, natürlich vor allem des BDF, präsent und reger Diskussionsteilnehmer. Das berufliche Wohl seiner Forstkollegen hatte er dabei immer im Fokus bis in den Ruhestand hinein. Mit Hans-Joachim Lübars verlieren wir einen engagierten, streitbaren Forstmann, der sich um unseren Berufsverband verdient gemacht hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

R. Rink

Ein gesundes neues Jahr! Gesundes Neues bitte ...

Allen Mitgliedern und Freunden des BDF wünschen wir ein gesundes neues Jahr. Allen anderen auch, auch wenn wir diese noch nicht persönlich kennen. Gesundheit und privates Wohlergehen, Freude bei der Arbeit und Freunde auch im Berufsstand. Wir wünschen uns gemeinsam Erfolg im Wald, mit den Waldnutzern vom Holzkäufer bis zur Waldkindergruppe, vom PEFC-Auditor bis zum Prozessschutz-Ökokonto-Vergüter.

Was wünschen wir uns von der Politik, der ministeriellen Verwaltung und von unserer eigenen Hierarchie? Wie wär´s mit etwas mehr Flexibilität – dem Zauberwort, welches man zu gern doch an die „Arbeitenden“ richtet, die sich Arbeitnehmer nennen sollen, obwohl sie ja eigentlich die Arbeit liefern – also geben. Geben wir also zu Anfang des Jahres mal den Hinweis, dass für immer mehr Arbeitsaufgaben, neue und ganz neuartige, auch die Rahmenbedingungen passen müssen. Aus derselben „Zitrone“ noch mehr Saft oder aus derselben engen Konserve Neues zu erwarten, ist doch schon eher Fantasie.

Halten wir Kontakt zueinander und so gestärkt auch zu Politik und Verwaltung. Vor allem aber über unsere Leistungen entsteht die beste Verbindung zur Gesellschaft. Manchmal muss diese erst noch eröffnet werden, damit der nur als Kern existierend geglaubte Förster gesehen, nachgefragt und damit erhalten bleibt. In seiner Vielfalt an Wald und an regionalen wie ganz persönlichen Handlungspotenzialen.

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Den ungekürzten Beitrag des Landesvorsizenden Peter Raabe finden Sie unter www.bdf-online.de/zeitung/zeitung.html

Die zu knackende Schale kann dabei auch vielfältig sein. Vielleicht sind es manchmal auch unsere eigenen Gesetze, Revier- und andere Grenzen, Haltungen, das eigene Selbstverständnis und das Verständnis von Hierarchie. Die Führungskultur haben wir als betriebliches Gesundheitsmanagement verstanden. Für einen gesunden Betrieb mit Verwaltung brauchen wir Investitionen nach Veränderung.

Der Wald lehrt uns Veränderung, wir gestalten gern mit. Im BDF – ein Bund. Dein Bund! ■

PR

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

NIEDERSACHSEN

Dieser Winter wird kälter – Neues zum Thema Deputatholz

Im Frühjahr hat das Landwirtschaftsministerium die Deputatholzregelung für die Forstbediensteten des Landes und der Landesforsten verbunden mit erheblichen Einschnitten geändert. Dabei ist der vollständige Ausschluss der Forstbediensteten im Ruhestand besonders schmerzvoll.

Der GPR der NLF hat eine gutachterliche Stellungnahme eines Rechtsanwaltes dazu in Auftrag gegeben. Das Gutachten liegt nun vor und wirft Fragen zur Einhaltung von gesetzlichen Regelungen zur personalvertretungsrechtlichen Mitbestimmung auf. Auch die Frage zum Anspruch auf Deputatholz als Bestandteil von Lohn bzw. betrieblicher Altersversorgung wird thematisiert.

Am 6.12. haben wir uns mit Vertretern von GPR und IG BAU in Hannover getroffen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Beschlossen haben wir nach intensiver Diskussion, zunächst noch einmal das Gespräch mit der neuen Hausspitze im ML zu suchen und das Anwaltsgutachten dazu als Grundlage zu nehmen. Ziel ist es, eine belastbare und möglichst günstige Regelung für die Beschäftigten und Ruheständler zu finden. Dies kann beispielsweise im Wege einer Dienstvereinbarung geschehen.

Den Weg zum Verwaltungsgericht bzw. Arbeitsgericht halten wir uns dabei offen. Wenn der Klageweg notwendig wird, werden wir versuchen, einen geeigneten „Fall“ im Sinne eines Musterverfahrens auszuwählen und sorgfältig vorbereitet vor Gericht zu bringen. ■

LV

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Jahresrückblick der BDF-Arbeitsgruppe LWK auf 2017

Der BDF-Ausschuss Landwirtschaftskammer Niedersachsen tagte 2017 drei Mal. Am 25. Januar trafen wir uns zur ersten Sitzung in Hannover. Das neue Kammergesetz war noch ganz frisch und wir waren froh, dass der Forstbereich nun doch noch Erwähnung dort gefunden hatte. Neben der Verbeamtung junger Kollegen diskutierten wir auch über die ausstehenden Beförderungen von A 10 nach A 11. Es wurde vereinbart, ein Gespräch zu diesen Themen mit dem Leiter des GB4, Rudolf Alteheld, zu führen. Dies fand am 5. April 2017 statt.

Mit der Möglichkeit zur Verbeamtung stieg die Attraktivität der LWK, als Arbeitgeber am forstlichen Arbeitsmarkt aufzutreten. Dies ist durch den demografischen Wandel auch erforderlich, denn in den nächsten 10 Jahren gehen planmäßig über 60 Kollegen in den Ruhestand. Der Geschäftsbereichsleiter Forst ging im Gespräch davon aus, dass es z. B. durch Altersteilzeit oder frühere Pensionierungen noch wesentlich mehr werden können. Dadurch entsteht ein enormer Bedarf an forstlichen Fachkräften, der nicht mehr durch die Ausbildung von im Schnitt vier Anwärtern pro Jahr gedeckt werden kann.

Die Arbeit als LWK-Förster unterscheidet sich grundlegend von den Aufgabenbereichen anderer forstlicher Arbeitgeber. Die individuelle Beratung der Waldbesitzer und die technische Einsatzleitung aller Gewerke vor Ort fordern über die forstfachlichen Kenntnisse hinaus ein hohes Maß an Sozialkompetenz und Organisationsgeschick. Das sind Fähigkeiten, die sich in der Praxis zeigen müssen. Die Ausbildung der Forstanwärter bei der LWK ist auf die Schulung und Entwicklung dieser Fähigkeiten ausgelegt. Um den Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften in den nächsten Jahren decken zu können, sind etwa zehn Anwärterstellen pro Jahr notwendig. Die Ausbildungskosten dafür müsste die LWK, wie bisher auch, allein tragen.

Mit den Ergebnissen aus diesem Gespräch gingen wir am 3. Mai 2017 in unsere nächste Sitzung. Neben dem Bericht aus dem Personalrat sprachen wir auch über die personellen Voraussetzungen für die Verbeamtung und Beförderung und die daraus entstandene Ranking-Liste. Es wurde der Vorschlag gemacht, auf der Personalversammlung der LWK möglichst zahlreich und als Förster erkennbar zu erscheinen, um auf die missliche Beförderungssituation aufmerksam zu machen.

Ehrungen

40 Jahre
Heiko Ehing, Osterholz-Scharmbeck
Claus Linke-Frohwein, Hardegsen

50 Jahre
Bernd Rüdiger Malt, Karlskrona (Schweden)

Am 18.06.2017 fand dann der Landesverbandstag des BDF statt. Hier waren wir ebenso involviert wie in die Video-Interviews mit den forstpolitischen Vertretern vor den Landtagswahlen in Niedersachsen.

Unser drittes Treffen fand am 23. November statt. Ein erfreuliches Fazit erwartete uns: 2017 wurden neun Beförderungen nach A 11 wirksam, es gab drei

Verbeamtungen, weitere vier Kollegen bekommen ihre Ernennungsurkunde Anfang 2018. Viele freie Stellen konnten mit jungen Kollegen zunächst als Tarifbeschäftigte besetzt werden. Deren Eingruppierung ist auch abhängig von der anerkannten Berufserfahrung. Die LWK erkennt diese aber nicht immer an. Gespräche hierzu sind für 2018 geplant. Ein besonderes Thema stand diesmal auf der Tagesordnung. Manche Forstliche Vereinigungen pflegen keinen kooperativen Führungsstil mit den Bezirksförstern der LWK. Trotz einer vertrauensvollen Arbeit an der Basis des Waldbesitzes ist das Verhältnis zum Ehrenamt offensichtlich ganz und gar nicht von Vertrauen geprägt. Zusammen mit anderen Berufsverbänden und dem Personalrat werden wir im Januar mit der LWK sprechen, um die Situation zu entschärfen.

So geht das Jahr 2017 zu Ende, bereits jetzt lockt das nächste Jahr mit forstpolitischen Herausforderungen wie der Positionierung der neuen Landesregierung zu Kartellrecht, FFH und der Liberalisierung des forstwirtschaftlichen Beratungs- und Dienstleistungsangebots. Wir verfolgen mit Spannung die Entwicklungen. ■

Neujahrsgruß

Allen Mitgliedern, deren Familien sowie den Freunden des BDF-Landesverbandes Niedersachsen wünscht der Vorstand alles Gute, berufliche Zufriedenheit sowie beste Gesundheit und Erfolg für das eben angebrochene Jahr 2018!!

Gemeinsamer land- und forstwirtschaftlicher Kreisverbandstag im Hochsauerland

„Politische Neuerungen für die heimische Land- und Forstwirtschaft" – dieser Part von Ministerin Schulze Föcking lockte Anfang Dezember mehrere hundert Menschen in die Schützenhalle des Mescheder Ortsteils Olpe. Im Publikum fanden sich Landwirte, Waldbauern, Bürgermeister, Politiker, Forstleute und Sägewerker. Sie alle einte das Interesse an Auskünften aus berufenem Munde zu den aktuell drängenden Problemkreisen.

In ihrem umfassenden Vortrag bemühte sich die Ministerin sehr um das Wohlwollen der Land- und Forstwirte und sparte nicht an Lob und Würdigung für die in der Tat herausragenden Leistungen, die diese in der Fläche für Natur und Kultur erbringen. Sie legte ihre Schwerpunkte auf das Betonen von Gemeinsamkeiten, einen fairen und transparenten Umgang miteinander und die Perspektiven für Landwirte in einem von starken regionalen Unterschieden geprägten Bundesland. In Ergänzung dieser wertschätzenden Einstellung kündigte sie für die Arbeit ihres Hauses Sachlichkeit, Fachlichkeit und Praxisnähe an.

Die Ausführungen der Ministerin zum Kartellverfahren und zur Privatwaldbetreuung fassten die bekannten Eckpunkte zusammen; ein weiteres Mal sprach sie sich für den Erhalt der Einheitsforstverwaltung aus. Ihr Zeitplan sieht für Mitte Dezember eine Arbeitsgruppe mit Waldbauernverband und Ministerium und für Mitte Januar Gespräche mit dem Cluster Forst und Holz und dem Landesbetrieb

Wald und Holz vor. Den Anspruch auf Transparenz untermauerte sie, indem sie den Anwesenden ihr Wort gab, dass mit ihnen gesprochen werde.

In der anschließenden Diskussion machte sich deutlich bemerkbar, dass überwiegend Waldbesitzende den Weg nach „Kleinolpe“ gefunden hatten. Besonders die Vertreter der Forstbetriebsgemeinschaften hatten viele Fragen und sehr konkrete Sorgen, die sie hier persönlich vortragen konnten. Mehrfach erwähnt wurde die Planungsunsicherheit für die Zusammenschlüsse, die zwar in der Theorie gestärkt werden sollen, sich in der Praxis aber gegenwärtig nicht sicher sind, ob und wie es für sie weitergeht. Es droht der Verlust des jahrelang vertrauten Forstpersonals, die Entgelte sind mutmaßlich nur für ein weiteres Jahr gültig, die Rechtsgültigkeit der Beförsterungsverträge scheint unsicher, die Forstbetriebsgemeinschaften fühlen sich in ihrem Ehrenamt, das teilweise seit über einem halben Jahrhundert kultiviert wird, nicht gewürdigt.

Auf all diese Fragen kann es derzeit keine Antworten geben, so ärgerlich oder verunsichernd das je nach Temperament wahrgenommen wird. Am guten Willen mangelt es der Ministerin nicht, das machte sie auf dem Kreisverbandstag mehr als deutlich.

Wie geht es praktisch weiter? Viele Vertreter der Forstbetriebsgemeinschaften hoffen auf Antworten

Für Waldbauern, Bürgermeister, Politiker, Forstleute und Sägewerker gilt es, gemeinsam weiter für den Wald zu arbeiten und die Forstbetriebsgemeinschaften als Keimzelle dieser Zusammenarbeit zu stützen. Vielleicht erkennt auch irgendwann das Bundeskartellamt, dass sie mehr sind als eine Sammelstelle für Holzmengen. Sie sind das Herz der Waldgebiete, elementarer Bestandteil der Dörfer und wichtiger Partner für die große Politik – wenn diese das Angebot annimmt. ■

UM

Junges Netzwerk Forst in NRW

Das Junge Netzwerk Forst [JNF] versteht sich als Treffpunkt der Forstnachwuchskräfte in Deutschland und ist die Jugendorganisation des Deutschen Forstvereins e. V.

„Junge Themen“ sollen diskutiert und Impulse gegeben werden. Die nachwachsende Förstergeneration soll vernetzt, zusammengebracht und miteinander bekannt gemacht werden.

Das Netzwerk steht für eine ehrliche und offene Diskussionskultur innerhalb und außerhalb des Forstvereins und ist Plattform für den Zukunftsdialog der Forstbranche.

Politisch unabhängig, besitzartenübergreifend und über Landesgrenzen hinweg widmet sich das JNF forstfachlichen, branchentypischen und karriereorientierten Themen.

Das JNF ist wie der Forstverein föderal organisiert. Jedes Bundesland wird dabei von einem/einer Landesvertreter/-in vertreten. Das Herzstück des JNF bildet die für alle Mitglieder zugängliche Mailingliste.

Mitglieder und Interessierte werden aufgefordert, sich mit Ideen und Tatkraft einzubringen und die Weiterentwicklung durch einen kontinuierlichen, kritischen, aber konstruktiven Dialog zu sichern – ganz im Sinne der nachwachsenden Förstergeneration.

Die Aufnahme in das JNF gelingt via E-Mail mit Name, Geburtsjahr, beruflichem Status und Bundesland an: info@jungesnetzwerkforst.de

Ihr Ansprechpartner in NRW ist Björn Hohenstein. ■

LV

BDF-Hauptvorstandssitzung im Oktober

Der BDF-Hauptvorstand tagte am 12. Oktober 2017 in Arnsberg. Zentrale Themen waren der Streit mit dem Kartellamt über die Holzvermarktung durch den Landesbetrieb sowie die Zukunft der Betreuung in NRW. Beides bedeutet umfangreiche Umstrukturierungen im Landesbetrieb. Ein weiterer Punkt, der in diese Thematik fällt, ist das EU-Beihilfeverfahren.

Getümmel im Rahmen der Hauptvorstandssitzung

Es wurde über die bevorstehende Dienstpostenbewertung im Landesbetrieb diskutiert, die für alle Dienstposten bis auf die Leitungsfunktionen ansteht. Auch wurde ein Rückblick auf die letzte Personalversammlung im Landesbetrieb Wald und Holz gehalten. Ebenfalls wurde die Bewerbung um das Waldgebiet des Jahres 2019 thematisiert sowie die Installierung eines Landesjugendvertreters beschlossen. Beim Thema Forstwirte ging es um eine Dienstvereinbarung für Forstwirte außerhalb des Staatswaldes sowie eine Veranstaltung für Forstwirte in NRW 2018. ■

GT

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

Bundeskartellamt: Thema beim Waldbesitzerverband und im Umweltausschuss

Der Stand der Gespräche von Rheinland-Pfalz mit dem Bundeskartellamt (BKartA) wurde Ende November sowohl in der Mitgliederversammlung des rheinland-pfälzischen Waldbesitzerverbands (WBV) in Boppard als auch in der Sitzung des Umweltausschusses des Landtags Rheinland-Pfalz thematisiert.

Nach der Einführung des Vorsitzenden des WBV, Bürgermeister Hans-Günter Fischer, erläuterte Staatssekretär Dr. Griese die Überlegungen zur Umstrukturierung des Holzverkaufs („Eckpunktepapier"). Nach aktuellem Stand sollen 5 kommunale Holzvermarktungsorganisationen für die Holzvermarktung der Kommunal- und Privatwälder gebildet werden. Mit einer Anschubfinanzierung soll gewährleistet werden, dass diese Organisationen wettbewerbsfähig werden. Verschiedene Arbeitsgruppen von Landesforsten, dem Gemeinde- und Städtebund und dem Waldbesitzerverband erarbeiten bis März 2018 die Konzeption, dann sollen die Waldbesitzer sowie die Kolleginnen und Kollegen von Landesforsten informiert werden.

Anschließend erläuterte der Präsident des Bundeskartellamts, Andreas Mundt, das bisherige Verfahrens zur Nadelrundholzvermarktung in Baden-Württemberg. Sehr deutlich war sein Hinweis, dass es sich um eines der längsten Verfahren des BKartA handelt. Das Verfahren Baden-Württemberg sei nicht eins zu eins auf andere Bundesländer übertragbar. Durch das Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf bzw. das kommende Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) würde aber der Rahmen für die Einzelfallentscheidungen in NRW, Hessen, Thüringen und Rheinland-Pfalz gesteckt.

Erfolgreiche Kooperationen im Kommunal- und Privatwald sind vom BKartA gewollt, damit die kleinen und mittleren Waldbesitzer am Markt bestehen könnten. Abschließend betonte Herr Mundt nochmals, dass dem BKartA an einvernehmlichen Lösungen in den Bundesländern gelegen sei, und dass sie ein hohes Interesse an einem baldigen Abschluss hätten.

Im Umweltausschuss berichteten Staatssekretär Dr. Griese und Herr Dr. Jacob über die Entwicklung des Eckpunktepapiers und dessen Vorstellung beim BKartA. Deren Rückmeldung sei insgesamt sehr gut gewesen, insbesondere hinsichtlich der Trennung Holzverkauf nach Waldbesitz. Hessen habe danach ein ähnliches Konzept entwickelt. Zur Umsetzung seien im LWaldG geringfügige Änderungen erforderlich. Das Gesetzgebungsverfahren müsse zügig verlaufen, damit eine schnelle Umsetzung der Konzeption möglich sei. Bei der Vielzahl der Gemeinden sei es eine große Herausforderung.

Von den Abgeordneten, insbesondere von MdL Christine Schneider (CDU), wurde betont, dass parteiübergreifend man das Gemeinschaftsforstamt so weit als möglich erhalten wolle. Sie sprach das Rückkehrrecht der fachkundigen Personen an, die von Landesforsten zu den Holzvermarktungsorganisationen wechseln werden. Auf den von ihr angesprochenen Einstellungskorridor (jährlich 35,5 Stellen) antwortete Dr. Griese, dass – sofern nach dem BGH-Urteil keine weiteren Änderungen (im Bereich der vorgelagerten Dienstleistungen) erfolgen müssten – mit Einrichtung von kommunalen Vermarktungsorganisationen keine Kappung erfolgen würde.

Der BDF sieht sich bestätigt, dass die zurückliegenden Kontakte zu den Landtagsfraktionen gefruchtet haben und die Abgeordneten für das in Rheinland-Pfalz ideale Modell des Gemeinschaftsforstamts eintreten, auch wenn jetzt aufgrund des Wettbewerbsrechts die eigentliche Holzvermarktung getrennt werden muss. Der BDF wird in den Gesprächen mit der Verwaltung und den Politikern für gute, insbesondere für sozialverträgliche Lösungen eintreten.

Der BGH-Verhandlungstermin (Verfahren Ba-Wü) steht fest: am 10.04.2018 in Karlsruhe. Der BDF plant einen Besichtigungstermin des Bundesgerichtshofs inkl. Teilnahme an der Kartellverhandlung sowie anschließend eine kleine forstliche Exkursion. Eine Einladung kommt voraussichtlich im Februarheft (Teilnahmebeschränkung 25 Personen).

Hinweis: dieser Artikel ist eine gekürzte Fassung der BDF-Mitgliederinfo 03/2017, die wir an unsere Mitglieder per Mail verschickt haben. Ich sende Ihnen diese Mitgliederinfo gerne zu (jthielen@bdf-rlp.de oder Tel. 0172 / 300 96 90). ■

Jürgen Thielen

Landesverdienstorden für Georg Sprung

Von Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit dem Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet: Georg Sprung aus Landau in der Pfalz

Der Verdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz wird seit 1982 vergeben, um das außergewöhnliche Engagement und die hohen Verdienste Einzelner für das Gemeinwohl zu ehren. Er ist die höchste Form der Anerkennung, die seitens des Landes ausgesprochen wird.

Am 5. Dezember fand die diesjährige Verleihung des Ordens an elf Rheinland-Pfälzer statt, darunter an unser Mitglied Georg Sprung aus Landau/Pfalz. Ministerpräsidentin Malu Dreyer verlieh ihm den Verdienstorden für sein langjähriges, berufliches und ehrenamtliches Engagement in der Umweltbildung. Er hat damit über viele Jahrzehnte die Waldpädagogik und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz, aber auch bundesweit, richtungsweisend mitgestaltet. Der Wald in Rheinland-Pfalz ist dadurch zu einem der wichtigsten außerschulischen Lernorte im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geworden.

Der BDF Rheinland-Pfalz gratuliert Georg Sprung sehr herzlich! ■

BDF-Landesvorstand (jt)

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

In eigener Sache: WANTED

Termine

08.02.2018 Landgasthaus „Kupferschmiede“, Schotten-Rainrod: mitgliederoffene Vorstandssitzung, anschließend Koordinierungsgespräch der GPR-Mitglieder – Teilnahme aller GPR-Mitglieder und Ersatzmitglieder notwendig
19.04.2018 Jahreshauptversammlung in Alsfeld-Eudorf
16.05.2018 Forstamt Wolfgang und Tierpark Klein-Auheim: Seniorenexkursion (Programm folgt)

Allein durch Ihre Mitgliedschaft im BDF Hessen stehen Sie ja schon dazu, dass die Wahrung der Belange der Beschäftigten durch einen starken Berufsverband sinnvoll und notwendig ist.

- Sie sind grundsätzlich bereit, auch etwas mehr zum Gelingen der BDF-Ziele beizutragen als Ihren Mitgliedsbeitrag, Sie möchten aber nicht an vorderster Front stehen?
- Ihr Zögern, sich etwas mehr zu engagieren, beruht hauptsächlich auf der Befürchtung, sich zu viel an Verantwortung aufzuhalsen?
- Sie sind beruflich und familiär so eingespannt, dass Sie keinen Freiraum für zusätzliche, zeitlich gebundene oder gar fremdbestimmte Termine sehen?
- Sie würden aber grundsätzlich Aufgaben in der Verbandsarbeit übernehmen, wenn sie im Umfang klar überschaubar sind und sich weitgehend flexibel und autonom in „Heimarbeit“ gestalten lassen?
- Sie würden sich die Aufgabe gern im Team bzw. mit einer Stellvertretung teilen, um private Freiräume zu erhalten, wenn es mal eng wird?
- Sie organisieren und koordinieren gern?

Augen auf ...

Dann hätte ich das Richtige für Sie: Landesredakteur beim BDF Hessen.

Nehmen Sie ruhig unverbindlich Kontakt zu mir auf: Ich freue mich auf Ihre E-Mail oder einen Anruf und erläutere Ihnen gern Umfang und Inhalte dieses Ehrenamtes (Johann.M@bdf-hessen.de, 06044/1677 oder 0171-57 23 627).

... und immer nah ran!

Wie bei den Beschäftigten im Forstbereich ist auch beim BDF Hessen ein Generationswechsel voll im Gange, bei dem es gilt, die Interessenvertretung Schritt für Schritt in die Hände jüngerer Kolleginnen und Kollegen zu übergeben; eine weitere Gelegenheit hierzu werden die Wahlen bei der Jahreshauptversammlung am 19. April 2018 sein. ■

Dr. Manfred Johann
Landesredakteur

Landesgeschäftsstelle
Gerhard Kunze
Raabgarten 4
36304 Alsfeld
Tel.: (0 66 31) 70 82 60
info@bdf-hessen.de

BDF im Gespräch mit Umweltminister Reinhold Jost

Vorstandsmitglied Michael Pfaff, Vorsitzender Michael Weber, Umweltminister Reinhold Jost (von links)

Eine Selbstverständlichkeit war das Treffen zwischen Herrn Minister Reinhold Jost und dem BDF Saar mit den Vorständen Michael Pfaff (Vertr. der Beamten) und Michael Weber (1. Vors.) in den Wäldern von St. Ingbert ganz sicher nicht. Daher waren wir umso erfreuter über die Zusage des saarländischen Ministers für Umwelt- und Verbraucherschutz, mit uns einen rund zweistündigen Spaziergang zu absolvieren.

Bei schönstem Herbstwetter war es uns in erster Linie wichtig, ihm den BDF und uns besser bekannt zu machen und das Thema Forstwirtschaft im Saarland offen zu diskutieren.

Schnell war die anfängliche Anspannung und Aufregung unsererseits abgeklungen und wir stellten fest, dass Herr Minister Jost von sich aus forstliche Inhalte ansprach, die wir uns selbst auf die Agenda für diesen Termin geschrieben hatten.

Das Betriebsziel 2020 (BZ) für den SaarForst Landesbetrieb war aufgrund der umfassenden Inhalte der Leitfaden des Gespräches. Damit einhergehend war die Kernfrage des BDF, wie es mit der Personalisierung im Betrieb weitergeht. Hier war die Botschaft von Herrn Minister Jost klar: Der SaarForst soll von weiterem Stellenabbau in der Zukunft verschont bleiben.

Weiter erläuterte Herr Jost, dass die Personalplanung und -steuerung seit Inkrafttreten des BZ nach Bedarf und im Rahmen des vorhandenen Stellenbudgets in großer Eigenverantwortlichkeit des Betriebes gestaltet werden kann und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz weiterentwickelt werde.

Weiter sagte Herr Minister Jost auch, dass es Möglichkeiten gibt, junge Förster/-innen, die bereits ihre Laufbahnprüfung mit einem mindestens befriedigenden Ergebnis abgeschlossen haben, zu übernehmen. Dabei wäre es von Vorteil, wenn sich die jungen Kolleg(inn)en ihren Lebensmittelpunkt dauerhaft im Saarland vorstellen könnten.

Auch ein langjähriges Ziel des BDF war die Wiederaufnahme der Anwärterausbildung im Betrieb. Nun läuft dieses Jahr bereits die zweite Runde, mit sogar drei Forstoberinspektoranwärtern, an. Diese Ausbildung soll auch weiterhin ein Bestandteil der Personalentwicklung im SaarForst Landesbetrieb sein, so Jost. Denn der „Run“ auf die guten „Forstköpfe“ ist längst in Gang.

Auch die Wiederbesetzungssperre wird den Betrieb in Zukunft nicht mehr belasten. Hier soll bald die Frist verkürzt werden und schließlich komplett entfallen.

Ebenfalls betonte Herr Jost erneut die Festlegung, dass die Einnahmen aus der Windenergie im SaarForst dem Betrieb zu 100 % gutgeschrieben werden.

Dadurch hat der Betrieb bisher geschätzte Mehreinnahmen von rund 1.000.000 Euro. Aber dies stellt keine Einbahnstraße des „Gebens“ dar, sondern, so Jost, der Betrieb verpflichtet sich, ab dem Jahr 2020 Geld wieder an den Landeshaushalt zurückzuführen.

Der BDF Saar unterbreitete im Laufe des Gesprächs auch Botschaften an die politische Führung.

Wichtig für uns war es, Herrn Minister Jost aus der Praxis zu berichten, wo der Schuh drückt. So verdeutlichten wir u. a. die Doppelbelastung in manchen Revieren durch Ausfall oder Wegfall von Kolleg(inn)en, die seit mehr als einem Jahr Vertretungen haben, und dass hierdurch Einnahmeausfälle verursacht werden.

Auch die Notwendigkeit von gut ausgebildetem, eigenem Forstwirtpersonal wurde erläutert und dessen Unverzichtbarkeit in der Fläche z. B. bei Holzsortierung, Dimensionierung, Pflege, Einschlag und Aushaltung von Wertholz, Erbringen von Dienstleistungen für das Land u. v. m. erklärt. Im Bereich des gehobenen Dienstes hat sich die Personalsituation etwas entspannt. Es ist ein besonderes Verdienst des Umweltministeriums, dass das Land nach einer Zeit von über zwanzig Jahren wieder in die Ausbildung des gehobenen Dienstes in Kooperation mit Rheinland-Pfalz eingestiegen ist.

Es fehlt uns auch ein Bekenntnis zu den jetzigen Reviereinheiten und Größen. Leider ist im Betriebsziel keine Zahl notiert, die uns eine klare Antwort liefert. Wir haben erläutert, dass es hier Diskrepanzen in Bezug auf die Flächen „im regelmäßigen Betrieb" und die im BZ erwähnten durchschnittlichen 1500 ha Reviergröße gibt.

In diesem Gespräch haben wir deutlich gemerkt, dass Herr Jost „seinen" SaarForst sehr gut kennt. Auch viele forstübliche Gepflogenheiten und Fachausdrücke sind ihm geläufig. Wir haben in diesem Gespräch deutlich gespürt, dass wir ernst genommen werden und auch trotz unserer eher bescheidenen Größe als Betrieb ein wichtiger Bestandteil des Landes sind.

Am Ende des Gesprächs haben wir Herrn Minister Jost bekräftigt, dass der BDF selbstverständlich seine Kompetenz und sein Engagement in den Fragen um das Thema Forstwirtschaft im Saarland zur Verfügung stellt und wir uns auch zukünftig gerne in die Diskussion über die Fortentwicklung des Betriebes mit einbringen würden.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich für die Zeit und das Treffen mit Herrn Minister Reinhold Jost und freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit. ■

Michael Weber

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

Beratung – eine anspruchsvolle und sensible Aufgabe

In der letzten Ausgabe von BDF-Aktuell hat der Landesverband seine Forderungen zur Stärkung von Beratung und Wissenstransfer durch Investitionen in Personal, Strukturen und Ausstattung der beratenden Institutionen vorgestellt. Im nachfolgenden Beitrag sollen Eckpunkte für eine zum Erfolg führende Beratung dargestellt werden. Vieles klingt selbstverständlich und ist Bestandteil vieler Ratgeber zum Thema Beratung, muss aber immer wieder in Erinnerung gerufen und in der täglichen Arbeit gelebt und umgesetzt werden.

Kein Wald ohne Förster!

Der Waldbesitzer ist Herr des Verfahrens und der Maßnahme

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ist der Waldbesitzer frei in seinen Entscheidungen. Des-

halb sind auch die Maßnahmen, die in seinem Wald durchgeführt werden sollen, seine Entscheidung. Er trägt die Verantwortung für das Handeln, sowohl im Positiven wie Negativen. Darauf hat sich der Berater einzustellen: Der Kunde (Waldbesitzer) ist König!

Der Berater ist eine Vertrauensperson

Die Beratung fußt immer auf dem Waldgesetz und sonstigen den Wald betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Hierdurch wird der Berater zur Neutralität verpflichtet und wird vom Waldbesitzer als Vertrauensperson angesehen.

Der Berater geht auf den Waldbesitzer zu, der Berater wird aktiv

Ob eine Beratung auf Anforderung und Bitte des Waldbesitzers, oder aus Sicht des Beraters als notwendig erscheint, der Berater geht im Beratungsgespräch auf den Waldbesitzer zu, er begrüßt sozusagen den Waldbesitzer.

Zuhören ist wichtig

Wichtig für den Berater ist, welche Sorgen und Nöte, welche Pläne und Vorstellungen, der Waldbesitzer in Bezug auf seinen Wald hat. Er ermittelt die Belange des Waldbesitzers.

Gesprächsführung

Im Beratungsgespräch versichert sich der Berater immer wieder, ob der Waldbesitzer den Inhalt des Gespräches verstanden hat. Wichtig ist, dass ich den Waldbesitzer dort abhole, wo sein Wissensstand ist. Den Waldbesitzer zu überfordern wäre ein fataler Fehler.

Lösung erarbeiten

Gemeinsam wird eine Lösung erarbeitet. Diese muss der Waldbesitzer als seinen Lösungsansatz betrachten, er muss diese Lösung verinnerlichen. Das Gefühl, er sei überredet worden, darf nicht aufkommen.

Handeln, Umsetzen der Lösung

Die praktische Umsetzung der Lösung liegt in der Hand des Waldbesitzers. Er handelt, nicht der Berater. Nur die Beratung ist frei von Gebühren. Sobald der Berater in die praktische Umsetzung der Maßnahme eingreift, wird dies kostenpflichtig für den Waldbesitzer.(Lässt sich der Waldbesitzer z. B. zu steuerlichen Fragen beraten, dann kostet dies im ersten Schritt nichts, wird jedoch die Steuererklärung durch einen Dritten erarbeitet, so fallen Bearbeitungsgebühren an).

Leistungspalette aufzeigen

Um weiterhin eine Zusammenarbeit mit dem Waldbesitzer zu erreichen, wird die gesamte Leistungspalette der Forstverwaltung gegenüber dem Waldbesitzer aufgezeigt. Es wird Werbung für den Dienstleister Forstverwaltung gemacht. Dabei müssen die Unterschiede zwischen kostenfreier Beratung und kostenpflichtiger Dienstleistung klar zum Ausdruck kommen.

Empfehlen sie mich bitte weiter

Die Propaganda von Mund zu Mund ist erfahrungsgemäß die beste Reklame. Besser als jedes geschriebene Wort. Bitten Sie also den Waldbesitzer anderen Waldbesitzern seine Erfahrungen mit der Beratung mitzuteilen.

Kontaktpflege

Bleiben Sie in Kontakt zu Ihrem Waldbesitzer. Vereinbaren Sie bereits einen Nachfolgetermin.

Der Waldbesitzer fühlt sich angenommen, er wird ernst genommen.

Eckpunkte einer erfolgreichen Beratung

- B Begrüßung des Waldbesitzers
- E Die Belange des Waldbesitzers ermitteln
- Z Zeigen von Lösungsmöglichkeiten
- A Argumentieren, Austausch von Meinungen, Lösung finden
- H Handeln, die erarbeitete Lösung wird umgesetzt
- L Aufzeigen der eigenen Leistungspalette
- E Empfehlung aussprechen
- N Nachfolgetermin vereinbaren

Der vorstehende Versuch der Aufgabenbeschreibung und Darstellung der Vorgehensweise soll aufzeigen, dass die Beratung eine sehr spezielle Aufgabe ist. Sie ist inhaltlich deutlich abgegrenzt von der Durchführung von Wirtschaftsmaßnahmen und erfordert eigenständiges und gesondert geschultes Personal, um erfolgreich zu sein. Beratung ist eine Aufgabe, die nicht nebenbei mit zu erledigen ist. ■

Norbert Bähren und Heino Wolf

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

Bundesförster organisiert den Branchenstand der deutschen Forstwirtschaft

Am 19.–28. Januar 2018 ist es wieder soweit: die Messe Berlin öffnet zum 83. Mal ihre Tore für alle interessierten Verbraucher und Fachbesucher der Internationalen Grünen Woche (IGW). Wie in den vorangegangenen Jahren wird sich die deutsche Forstwirtschaft mit einem gemeinsamen Branchenstand in Halle 4.2 präsentieren. Unser BDF-Bundesforst Vorsitzender Arno Fillies unterstützt durch die Zuweisung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben die Arbeit des Deutschen Forstwirtschaftsrates DFWR und organisiert den Branchenauftritt der deutschen Forstwirtschaft auf der Internationalen Grünen Woche 2018. Unter der Schirmherrschaft des DFWR wollen die Försterinnen und Förster auf der IGW 2018 mit dem Motto „WALD BEWEGT: Kopf, Herz, Körper" auf die Mannigfaltigkeit in der Forstbranche hinweisen. Hierbei spielt der DFWR eine wichtige Rolle: er ist die politische Stimme der Forstwirtschaft in Deutschland und ist das Sprachrohr von rund 2 Millionen privaten und öffentlichen Waldbesitzern, die den deutschen Wald nachhaltig pflegen und bewirtschaften. Mitglieder des DFWR sind Verwaltungen aus allen Ebenen, verschiedene Verbände (darunter auch der BDF) und wissenschaftliche Einrichtungen. Durch die Mitgliedschaft von Herrn Fillies erfährt Bundesforst eine direkte Verbindung zum forstpolitischen Geschehen, das auf der IGW auch der Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Herr Fillies und alle Verbände und Institutionen freuen sich über Ihren Besuch und möchten Sie gerne auf der IGW persönlich begrüßen. ■

Kathrin Müller-Rees

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich würde mich sehr über Ihren Besuch und den forstfachlichen Austausch auf der IGW, Messehalle 4.2 freuen! Bringen Sie Ihre Familie und Freunde mit!

Viele Grüße,
Ihr Arno Fillies

Liebe BDF-Saar Mitglieder, in Heft 12 wurden aufgrund eines redaktionellen Fehlers die Mitglieder Wolfgang Schiweck und Detlef Schnebele als verstorben gemeldet. Wir möchten uns hiermit in aller Form bei den beiden entschuldigen.

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Erhard Mayer, Neuried, 88 Jahre (August 2017)
Bernhard Mäntele, Messkirch, 90 Jahre (Oktober 2017)

Wilhelm Konrad, Obergünzburg, 92 Jahre (November 2017)
Hans Rosenbusch, Seeshaupt, 98 Jahre (November 2017)
Hans Raab, Schillingsfürst, 91 Jahre (November 2017)

Hans-Albrecht Berg, 68 Jahre (10.11.2017)

Kurt Caspari, Schauren (24.11.2017)

Jakob Kaindl, Nürnberg, 89 Jahre (17.11.2017)

Bild des Monats

Othmar Kipfer belichtete diesen „Winterwald". Nicht immer sind glitzernde Sterne an beschneiten Astspitzen Winterwald, sondern wie hier auch Dunst im Bestand, aufgehellt durch gegenlichtige Sonnenstrahlen

SEISSIGER WILDKAMERA®

SEISSIGER entwickelt modernste Überwachungs- und Wildkameras sowie Zubehör für den täglichen Einsatz im Jagdrevier.

Bei der Marke SEISSIGER WILDKAMERA steht kompromisslose Robustheit und einfachste Bedienung im Vordergrund.

Lassen Sie sich vom Marktführer & vielfachen Testsieger überzeugen.

Weitere Informationen und umfangreiches Zubehör zu diesen Artikeln, sowie Beispielfotos und Videos, finden Sie im Internet unter www.seissiger.eu

Alle SEISSIGER-Wildkameras werden komplett und einsatzbereit voreingestellt ausgeliefert. Zum Lieferumfang gehört immer eine 8 GB SDHCSpeicherkarte, ein kompletter Satz hochwertiger Alkaline-Batterien sowie ein Befestigungsgurt.

Den Funk-Wildkameras „Special-Cam-2G/GPRS, „4G/HSPA+" und „LTE" liegt zusätzlich eine SuperSIM mit 5€ Startguthaben bei. Diese Kameras sind für die schnelle und einfache Inbetriebnahme mit SuperSIM vorprogrammiert, können aber auch mit jeder beliebigen anderen SIM-Karte betrieben werden.

Sichern Sie sich jetzt **20% Rabatt** auf Ihre komplette Online-Bestellung unter **www.seissiger.eu**! Dies ist eine einmalige, bis Ende 2017 begrenzte Sonderaktion **exklusiv für BDF-Mitglieder**. Geben Sie hierzu bitte vor Bezahlung den Rabattcode „BDF2017" ein.

4 | SEISSIGER Solar-Battery HeavyDuty

1 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-CLASSIC HD 12MP
Bei Auslösung durch den Bewegungsmelder oder Zeitraffer (kombinierbar) werden hochauflösende Fotos mit 12 Megapixeln und/oder (kombinierbar) echte FULL-HD-Videos aufgenommen. Tagsüber gestochen scharf und in Farbe. Bei Nacht sorgt der besonders leistungsstarke, komplett unsichtbare Infrarot-Blitz (940nm) für besonders kontrastreich ausgeleuchtete Schwarz-Weiß-Aufnahmen. Der Timer kann auf unterschiedliche Uhrzeiten und Wochentage eingestellt werden (z.B. auch zur Überwachung von Geschäftsräumen). Mit Serienbild- und Ring-Speicherfunktion (d.h. sollte der Speicher voll sein, werden die ältesten Daten überschrieben). Bildstempel mit Auslösemodus, Datum, Uhrzeit, Mondphase, Temperatur und Batteriezustand. Integriertes Farbdisplay, intuitive Menüführung und große Bedientasten. Effektive Reichweite von Blitz und Bewegungssensor: mindestens 25 Meter. 0,06 Sekunden Auslöseverzögerung. Mit 1/4-20"-Kameragewinde und 6V-Anschluss für externe Stromversorgung. Robustes, wetterfestes und unauffälliges Camouflage-Gehäuse mit Schutzklasse IP65. Abmessungen (HxBxT) 15x12x8 cm. Gewicht 450 g.

Nr. 187871-26 **239,00 €**

2 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-2G/GPRS HD 12MP
Wie Nr.1 jedoch zusätzlich mit Funkuhr und Mobilfunk-Funktion: Bildversand (max.1,2 MP/1280x960 Pixel) via GSM und 2G/ GPRS mit bis zu 0,1 MB/Sekunde. 2-Wege-Kommunikation: Auslösung der Kamera und Veränderungen der Kamera-Einstellungen sind auch per Fernsteuerung via SMS oder SuperSIM-App möglich. Weiterer Vorteil: Ist die 2-Wege-Kommunikation aktiviert, so beschleunigt sich der Aufnahmen-Versand um bis zu 70%.

Nr. 187872-26 **349,00 €**

3 SEISSIGER WILDKAMERA SPECIAL-CAM-4G/HSPA+ HD 12MP
Wie Nr.1 und 2 jedoch zusätzlich mit GPS und Versand von echten FULL-HD Videosequenzen von max. 10 Sekunden Länge und mit Bildversand in voller Auflösung (max. 12MP/4000x3000 Pixel) via 4G/HSPA+ mit bis zu 5,6 MB/Sekunde. GPS -Alarmfunktion: Die Kamera versendet einen Alarm, wenn sich die GPS-Position verändert und kann geortet werden.

Nr. 192797-26 **429,00 €**

4 SEISSIGER Solar-Battery HeavyDuty
Autonome, niemals endende Stromversorgung für Wildkamera, Handy, Tablet, Taschenlampe etc. Kompatibel mit allen gängigen 6-Volt-Wildkameras aller Hersteller. Integrierter Lithium-Ionen-Akku mit digitaler Ladezustandsanzeige. 50 Wh Akku-Kapazität. Ausbaufähiges System: Kann um zusätzliche Solar-Panele erweitert werden. Robustes, wetterfestes und unauffälliges Camouflage-Gehäuse mit Schutzklasse IP65. Abmessungen: 15 x 15 x 4 cm. Gewicht: 540g.

Nr. 192800-26 **129,00 €**

5 SuperSIM Prepaid Multinet Card
SIM-Karte für Funk-Wildkameras aller Hersteller. Bildversand ab 2,4 Cent pro Bild. Kostenlose App für Android und Apple-Endgeräte zum Empfang von Aufnahmen und zur Fernsteuerung von Funk-Wildkameras mit 2-Wege-Kommunikation. Kostenlose Online-Plattform mit automatischer Email-Weiterleitung an bis zu 16 Empfänger, Aufnahmen-Archiv (Cloud), und vielen weiteren Zusatzfunktionen. Im Lieferumfang von Nr. 2, 3 und 4 enthalten.

Nr. 197743-26 **5,00 €**

SUPERSIM® Prepaid Multinet Card

Weitere Infos finden Sie unter:
www.supersim.camera
www.seissiger-wildkamera.eu

5 | SEISSIGER SuperSIM Prepaid Multinet Card

alle Netze - alle Bandbreiten
LTE, HSPA+(4G), UMTS(3G), GPRS(2G) und GSM (1G)

maximale Netzabdeckung - ein Tarif - europaweit:
SuperSIM ist eine Netzanbieter-unabhängige Prepaid-SIM-Karte speziell für Funk-Wildkameras (aller Hersteller) und wählt sich europaweit in 38 Ländern automatisch in jedes Mobilfunknetz ein. So haben Sie maximale Netzabdeckung und bekommen zuverlässig Ihre Bilder und Videos geschickt.

APP ERHÄLTLICH BEI Google Play
iOS-App erhältlich im App Store